Nr. 31 / 13. Jahrgang S Lodz, Donnerstag, den 31. Januar 1935

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zl. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zl. 4.20, Inland mit Postv. Zl. 5.—, Ausland Zl. 7.—, Wochenabonnem. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: Tow. Wyd. „Libertas", Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51007/25 „Libertas".

ADM.

Jagd in Bialowieza beendet

Heute weitere Unterredungen Görings

Voraussichtlich auch Empfänge beim Staatspräsidenten und beim Marschall

Bialowieza, 30. Januar.

An dem zweiten Turnus der Jagd nehmen außer dem Staatspräsidenten und seinem Sohn noch die Minister Poniatowski und Koscialkowski, die Generäle Sosnkowski und Fabrycy, Graf Maurycy Potocki, Fürst Karol Radziwill, Senatsmarschall Raczkiewicz und der polnische Botschafter in Berlin Lipski, teil. Von ausländischen Gästen sind anwesend: der Preußische Ministerpräsident Göring mit Gefolge sowie der Deutsche Botschafter in Warschau, Herr v. Moltke. Ministerpräsident Göring hat sich als guter Jäger erwiesen. Von Damen, die allerdings an der Jagd nicht teilnehmen, sind anwesend: die Gattin und die Tochter des Staatspräsidenten, Gräfin Romer und Frau Minister Kaminska.

*

Staatspräsident Moscicki traf am Mittwochabend wieder in der Hauptstadt ein. Ministerpräsident Göring und Ministerpräsident Kozlowski verließen Bialowieza am Nachmittag. Die übrigen Teilnehmer der Jagd reisten ebenfalls ab.

In Warschau wird Göring in der Deutschen Botschaft Wohnung nehmen. Am Donnerstag findet eine Unterredung zwischen dem preußischen Ministerpräsidenten und Außenminister Beck statt. In den Abendstunden gibt Botschafter von Moltke einen Empfang zu Ehren Görings, an dem auch zahlreiche Mitglieder des Kabinetts sowie andere behördliche Vertreter teilnehmen werden.

Wie verlautet, sind ferner auch Empfänge beim Staatspräsidenten und bei Marschall Pilsudski vorgesehen. In den späten Abendstunden tritt der Ministerpräsident seine Rückreise nach Berlin an.

Britischer Politiker beim Führer

London, 30. Januar.

Lord Lothian (der bekannte Vertreter der Liberalen Partei im Oberhaus), der einige Tage in Berlin weilte, wo er vom Führer und Reichskanzler empfangen wurde, hat in einer Unterhaltung mit einem Reuter-Vertreter seine Eindrücke von seinem Besuch in folgende Worte zusammengefaßt:

„Deutschland konsolidiert sich nach der nationalsozialistischen Revolution. Es will bestimmt keinen Krieg."

Japanischer Flottenbeauftragter konferiert mit Ribbentrop

PAT. **Berlin,** 30. Januar.

Der japanische Delegierte für die Verhandlungen über die Flottenrüstungen Jamamoto ist auf der Reise aus Tokio nach London in Berlin eingetroffen und hatte Besprechungen mit dem Beauftragten des Führers in Abrüstungsfragen von Ribbentrop.

Aufruf des Führers am 2. Jahrestage der Machtübernahme

Vierjahresplan zu 2 Dritteln verwirklicht

PAT. **Berlin,** 30. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat zum zweiten Jahrestag der Machtübernahme einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen. Darin heißt es, daß das Programm, für dessen Durchführung er im Augenblick des Regierungsantritts vier Jahre forderte, nunmehr bereits zu zwei Dritteln verwirklicht sei. Keine demokratische Regierung der Welt könne mit größerem Vertrauen und Selbstbewußtsein das Votum des Volkes abwarten, als die nationalsozialistische Regierung in Deutschland. Weiter heißt es in dem Aufruf, das entscheidende Verdienst der Bewegung sei, das deutsche Volk zu neuem Leben erweckt und es mit neuer schöpferischer Kraft erfüllt zu haben. In den Dienst der neuen Idee seien nicht nur die Mitglieder der NSDAP, sondern auch die Angehörigen der Wehrmacht getreten, die die reichste Tradition habe. Sogar die alten Gegner, so wird betont, haben im Laufe der Zeit ihren Irrtum eingesehen und erkennen müssen, daß die Nationalsozialisten das verwirklichen, was die große Sehnsucht ihres Herzens gewesen ist, nämlich das Deutschland der Ehre, Freiheit und des sozialen Glückes.

Der Aufruf des Führers und Reichskanzlers schließt mit dem Hinweis darauf, daß der Jahrestag im Zeichen der Trauer um den verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg stehe, der vor zwei Jahren die Macht in die Hände der nationalsozialistischen Bewegung gelegt habe, sowie im Zeichen der Freude über die Rückkehr des Saargebiets zum Deutschen Reiche.

Keine amtlichen Feiern

Spenden für 23 Millionen Mark verteilt

Berlin, 30. Januar.

Am heutigen 2. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution zeigt die Reichshauptstadt wieder wie an allen Tagen der nationalen Freude reichen Flaggenschmuck. Nicht nur die Gebäude der Behörden, sondern auch die Privathäuser und Kraftwagen des DKV. waren beflaggt. Eingeleitet wurde der Jahrestag mit Gottesdiensten, die gestern abend in allen evangelischen und heute früh in den katholischen Kirchen abgehalten wurden, um Gottes Segen für das Wirken und Schaffen des Führers herabzuflehen. Der Schulunterricht wurde in den meisten Berliner Schulen mit einer feierlichen Flaggenhissung begonnen. In einer gemeinsamen Feier wurde auf die Bedeutung des 30. Januar für das Volk hingewiesen. Auch an den Hochschulen fanden Feiern statt, die mit dem Gedenken an den Tag der Gründung der Partei im Jahre 1919 verbunden waren.

Betriebsführer und Gefolgschaften versammelten sich zu Betriebsappellen, bei denen die Betriebsführer zu dem Thema „Was bedeutet der 30. Januar für den schaffenden Menschen?" sprachen.

Von großen amtlichen Feiern wurde abgesehen. Auch keine rauschenden Feste fanden statt. Dafür hatte das Winterhilfswerk Spenden im Werte von 23 Millionen Reichsmark zusätzlich zur normalen Leistung des Winterhilfswerks zur Verteilung gebracht. Wahrhaft ein großer Tag der sozialen Tat! Am Morgen fand am Grab des vor zwei Jahren gefallenen Sturmführers Johannes Maikowski eine Gedenkfeier statt. Ein Ehrensturm der Standarte I war mit trauerumflorten Fahnen angetreten. Nach dem Lied vom guten Kameraden legten Vertreter des Stabschefs Lutze, des Obergruppenführers von Jagow, des Standortführers der Reichswehr, der Polizei und der Gliederungen der NSDAP Kränze nieder.

Um 12.30 Uhr besuchte Reichsminister Dr. Göbbels in Begleitung des stellvertretenden Gauleiters Görlitzer das Grab Maikowskis auf dem Invalidenfriedhof und legte dort einen Kranz nieder.

Der Reichsbischof zum 30. Januar

Berlin, 30. Januar.

Der Reichsbischof erläßt zum 30. Januar folgenden Aufruf: „Zum zweiten Mal feiern wir die Wiederkehr jenes denkwürdigen Tages, an dem der greise Generalfeldmarschall und Reichspräsident unseren Führer und Kanzler in die entscheidende Leitung unseres Vaterlandes berief. Jener Tag ist zu einem Wendepunkt in der deutschen Geschichte geworden. Wir alle sind Zeugen der unsere ganze Gegenwart erfüllenden Entwicklung, wie ein großes Volk zurückfindet zu sich selbst und zu seiner schöpfungsmäßigen Bestimmung. Mit der Geschichte dieser Jahre auf ewig verbunden bleibt die Treue der Saarbevölkerung, die noch vor wenigen Tagen als Stimme des Blutes aller Welt vernehmbar sich Geltung verschafft hat. Als evangelische Christen stehen wir mitten in dem Geschehen unseres Volkes und tragen unseren Aufbauwillen für Dienst und Hingabe, Opferbereitschaft und Selbstverleugnung als Verantwortung vor Gott. Deshalb rufe ich meinen evangelischen Volksgenossen in allen Gemeinden zu, diesem Gedenktag der neuen deutschen Geschichte dadurch die innere Weihe zu geben, daß sie herzliche Fürbitte tun für unseren Führer und Kanzler und für unser Volk und Vaterland.

Ludwig Müller, Reichsbischof."

Eine englische Stimme

(DNB.) **London,** 30. Januar.

Zum 2. Jahrestag des Beginns der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland schreibt „Daily Mail": Dieses Datum wird in der Weltgeschichte stets denkwürdig bleiben: denn es bezeichnet die Schöpfung einer neuen Art von Staat und den Sieg einer neuen Auffassung von Regierung. Hitlers Regierung verspricht die dauerhafteste zu werden, die Deutschland oder Europa je erlebt hat. Es gibt dabei nichts Unstetiges, wie dies bei den Posten der Premierminister parlamentarischer Länder der Fall ist, wo eine Partei gegen die andere arbeitet und der Premierminister nur einen Teil einer gespaltenen Nation vertritt. Kritiker mögen an der nationalsozialistischen Regierung herumnagen, sie mögen sie fürchten, aber sie können nicht leugnen, daß sie viel von Platos Idee verwirklicht, ohne daß sie von der selbstlosen Leidenschaft für hohe Ideale beseelt ist. Die Größe des Vaterlandes, die Herstellung sozialer Gerechtigkeit und die unwandelbare Pflichttreue, ein ungeheurer materieller Fortschritt ist unter der Herrschaft des Reichsführers erzielt. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich von 6 011 400 vor 2 Jahren auf 2 604 000 vermindert und die Finanzlage hat sich so gebessert, daß sie nicht wiederzuerkennen ist. Die Saarabstimmung hat der Welt einen eindrucksvollen Beweis von deutscher Einigkeit und Vaterlandsliebe gegeben. Die große Nation wird nach dem System der körperlichen Ertüchtigung geschaffen, die aus ihr ein neues Sparta von Uebermenschen macht. Das Evangelium Carlyles, strenge Disziplin und Freude an der Arbeit werden gelehrt. Ihre Rüstungen sind wahrscheinlich die gewaltigsten der Welt (?). Vor allem aber hat Herr Hitler sein Volk mit einer unzerstörbaren Moral und einem unwandelbaren Glauben an das Schicksal Deutschlands erfüllt. Er hat bewiesen, daß er kein Demagoge, sondern Staatsmann und ein echter Reformator ist. Europa darf niemals vergessen, daß es ihm die Tatsache verdankt, daß der Kommunismus, der 1932 das europäische Festland blutig zu überwältigen drohte, entscheidend und endgültig zurückgeschlagen worden ist.

GRAND-KINO

Heute und die folgenden Tage!

Wiener Schlager-Komödie voll berauschender Melodien, Humor und Pikanterie (in deutscher Sprache):

„Der Herr ohne Wohnung"

In den Hauptrollen: **Hermann Thimig, Hilde von Stolz, Leo Slezak, Paul Hörbiger** — Musik: **Robert Stolz.**
Beiprogramm: Zeitbilder von Paramount und PAT. Beginn um 4 Uhr nachmittags.

„LUNA"

Heute und die folgende Tage!

„Revolution des Lachens"

Die bezauberndste und lustigste musikalische Erzählung. In der Hauptrolle: das 4jährige Wunder der Leinwand **Shirley Temple.** — **Beiprogramm.** —Beginn der Vorführungen um 4 Uhr nachm., an Sonnabenden und Sonntagen um 12 Uhr. Kartenpreise bis 6,30 Uhr ermäßigt.

Das deutsche Kind in der polnischen Schule

Wojewoden im Rang von Vizeministern

Der Lemberger Wojewode Oberst Wladyslaw Belina-Prazmowski und der schlesische Wojewode Dr. Michal Grazynski wurden durch eine Verordnung des Staatspräsidenten in die dritte Amtsstufe versetzt.

Sowjetrussische „Freundschaft" für Polen

Moskau, 30. Januar.

Ein Teil der sowjetrussischen Presse veröffentlicht eine Meldung aus Paris, in der behauptet wird, daß zwischen Japan und Polen ein geheimes Bündnis bestehe. Vor kurzem habe der japanische Militärattaché in Warschau bei der Besichtigung der polnischen Truppen eine Rede gehalten, in der er sich zu der Idee des polnisch-japanischen Bündnisses bekannte und die große Sympathie für die polnische Wehrmacht in japanischen militärischen Kreisen betont habe. Die Meldung wird von den russischen Zeitungen mit Ausfällen gegen Polen begleitet.

Klosterbruder und Kommunist

In dem Karmeliter-Kloster in Lublin meldete sich vor einiger Zeit ein junger Jude, der sich als Warschauer Student ausgab und den Wunsch äußerte, zum katholischen Glauben überzutreten. Er gab an, daß er Berufung zum Klosterleben fühle und daß er sich der Sache der Bekehrung der Juden widmen wolle. Der junge Mann, der große Kenntnisse in den Grundzügen des katholischen Glaubens aufwies, überzeugte die Leitung des Klosters von seinen ehrlichen Absichten und wurde nach den entsprechenden Vorbereitungen in den Schoß der katholischen Kirche aufgenommen. Der Neubekehrte bewohnte seither eine Zelle in dem Kloster, außerdem besuchte er sehr oft seine Taufpaten, wie er überhaupt sehr viele Bekannte in der Stadt hatte. Nach einiger Zeit erschien im Kloster ein Beamter der Kriminalpolizei, der sich nach dem Neubekehrten eingehend erkundigte. Als der angehende Mönch den Beamten erblickte, flüchtete er durch das Fenster. Es erwies sich, daß der Geflüchtete der Polizei wohlbekannt war und von ihr wegen kommunistischer Tätigkeit gesucht wurde. Die Komödie mit der Taufe hatte er schon an verschiedenen Stellen in Szene gesetzt. Sein letztes Auftreten im Karmeliterkloster in Lublin hatte den Zweck, einen gesicherten Unterschlupf vor der Polizei zu finden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt zurückgetreten

Weitere Führung der Geschäfte durch Dr. Schacht

PAT. **Berlin**, 30. Januar.

Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet:

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den beurlaubten Reichs- und Preußischen Wirtschaftsminister Dr. Schmitt. Dr. Schmitt ersuchte mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand um die Entpflichtung von seinen Aemtern. Der Führer erklärte, er entspreche der Bitte Dr. Schmitts mit Bedauern, der seinerseits versicherte, daß er nach seiner Wiederherstellung dem Vaterlande weiter dienen wolle.

Der Führer und Reichskanzler hat daraufhin den mit der Führung der Geschäfte des Reichs- und Preußischen Wirtschaftsministers betrauten Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in seinem Amt bestätigt.

Ein Musterknabe

Saarbrücken, 29. Januar.

Der christliche Metallarbeiterverband des Saargebiets, der unter der unwürdigen Führung des Geschäftsführers Otto Pieck, im Gegensatz zu allen nationalen Arbeiterverbänden im Saargebiet, in eine sehr schwierige Lage geriet, hat nunmehr seine Vereinigung mit dem Verband der deutschen Metallarbeiter an der Saar vollzogen, um später in die Deutsche Arbeitsfront übergeführt zu werden. Den irregeführten Mitgliedern des Verbandes sind nun die Augen über das Verhalten ihres früheren Vorstandleiters restlos geöffnet worden. In einer Mitgliederversammlung in Neunkirchen berichtet der dortige neue Geschäftsführer, daß Otto Pieck bereits vor der Verkündung des Abstimmungsergebnisses unter Mitnahme von Verbandsgeldern über die Saargrenze nach Vorbach geflüchtet sei. Bekanntlich ist er aber bereits in Kolmar verhaftet worden und wird sich nunmehr vor dem Kolmarer Appellationsgericht zu verantworten haben. Mit Hilfe des Geschäftsführers Mockenhaupt, der seine Unterschrift leistete, gelang es Pieck über 200 000 Franken eingegangener Verbandsgelder von der Kasse zurückzuziehen und in Basel auf seinen Namen zu deponieren. Außerdem gab er bei der Dudweiler Sparkasse einen Betrag von 46 000 Franken ab, den er auf den Namen seiner Nichte Hilde Neumann eintragen ließ. Schließlich hat er sich noch um einen ansehnlichen Betrag zu bereichern gewußt, da er auf sein von Verbandsgeldern gebautes Haus eine große Hypothek aufnahm und dieses Geld in Basel sicherstellen ließ. Am 14. Januar ließ sich Pieck zum letzten Mal auf seinem Büro sehen, von wo er einen stattlichen Teil Aktien und vermutlich auch noch Bargeld mitnahm.

Die übereifrige Frau Roosevelt

Kein Beitritt Amerikas zum Internationalen Gerichtshof

PAT. **Washington**, 30. Januar.

In der entscheidenden Abstimmung wurde die Regierungsvorlage über den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Internationalen Gerichtshof im Haag vom Senat abgelehnt, was hier riesiges Aufsehen erregt hat.

In den politischen Kreisen Washingtons wird die Ablehnung naturgemäß sehr lebhaft besprochen, zumal der Kampf um die Regierungsvorlage nicht nur im Senat, sondern auch in der Presse und im Rundfunk sehr scharfe Formen angenommen hatte. Sogar Frau Roosevelt war ans Mikrophon gegangen, um für den Beitritt zu plädieren und dem amerikanischen Volke zu versichern, daß ein Beitritt zum Internationalen Gerichtshof nicht den Eintritt in den Völkerbund oder eine Verwickelung in die europäische Politik bedeute.

Von vielen Politikern wird nun die Auffassung vertreten, daß noch bis zum Sonntag der Ausgang der Abstimmung im Senat in der Schwebe gewesen sei. Das Eingreifen Frau Roosevelts in diese umstrittene und rein politische Angelegenheit durch die Rundfunkrede an das amerikanische Volk habe die Senatoren, die noch unentschieden gewesen seien, stark verstimmt und sie veranlaßt, ihre Stimme gegen die Vorlage abzugeben.

In gewissen Kreisen wird Frau Roosevelts politische Betätigung als durchaus unzweckmäßig bezeichnet, ja man schreibt ihrem Einfluß zu, daß sich Roosevelt für den Beitritt zum Internationalen Gerichtshof einsetzte und sich damit in die Gefahr einer starken Erschütterung seines Ansehens begab.

Man hält es sonst für durchaus unverständlich, daß Präsident Roosevelt so stark für einen Schritt eintrat, dessen Vorteile für Amerika sehr fraglich gewesen wären, zumal auch in Amerika bekannt war, daß ein Internationaler Gerichtshof, wie das Beispiel der deutsch-österreichischen Zollunion zeigte, später einem gewissen politischen Druck unterworfen ist.

Ueber einen Beitritt Amerikas zum Internationalen Gerichtshof oder zum Völkerbund dürfte nach diesem Abstimmungsergebnis im Senat für lange Zeit nicht mehr geredet werden. Roosevelt selbst bemüht sich, diesen für ihn nicht erfreulichen Rückschlag in baldige Vergessenheit geraten zu lassen. Obwohl er von der Presse zur Abgabe einer Erklärung gedrängt wurde, beschränkte er sich auf einen Dank an die Senatoren, die ihn loyal unterstützt hätten.

Arbeitszeitfragen im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes

Genf, 30. Januar.

Der Verwaltungsrat des Intern. Arbeitsamtes hat sich gestern und heute mit der Frage der Abänderung des Abkommens über die Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken befaßt. Bekanntlich ist dieses Abkommen, das bereits im Jahre 1931 unterzeichnet worden ist und das die tägliche Arbeitszeit auf 7¾ Stunden festsetzt, noch von keinem der wichtigen Kohlenländer ratifiziert worden. Man hofft daher, durch gewisse Anpassungen eine Annahme durch die Regierungen und somit eine Inkraftsetzung ermöglichen zu können. Der Verwaltungsrat hat, gestützt auf Anregung einiger Regierungen, beschlossen, auf der diesjährigen Internationalen Arbeitskonferenz die Frage der Abänderung der Bestimmungen über die Sonntagsarbeit, über die Arbeit in Schichten und über die Arbeit der Maschinisten anzuregen.

Ueber die besonders von der Arbeitergruppe verteidigte Anregung, bei einer Abänderung der Konvention eine weitere allgemeine Herabsetzung der Arbeitszeit ins Auge zu fassen, wurde keinerlei Beschluß gefaßt.

Der Verwaltungsrat hat sich dann mit der

40-Stundenwoche

beschäftigt. Nachdem auf der letztjährigen Internationalen Arbeitskonferenz eine allgemeine Einführung der 40-Stundenwoche sich als undurchführbar erwiesen hat, will der Verwaltungsrat die Frage prüfen, ob die Einführung einer solchen Maßnahme in einzelnen Industrien durchführbar sei. Der Verwaltungsrat soll der diesjährigen Konferenz Vorschläge über die Auswahl dieser Industrien machen. Dabei sollen besonders die Eisenindustrie, die öffentlichen Arbeiten, die Bau- und die Glasindustrie berücksichtigt werden.

Professor Grimm beim Führer

Berlin, 30. Januar.

Der Führer und Reichskanzler empfing heute den bekannten deutschen Verteidiger in internationalen Rechtsfragen Professor Friedrich Grimm, Mitglied des Reichstages, der bekanntlich im Kampf um die Saar eine hervorragende Rolle gespielt hat. Der Führer sprach Professor Grimm seinen Dank für die hingebungsvolle und erfolgreiche Arbeit in dem Saarbefreiungskampf aus. Professor Grimm hatte Gelegenheit, dem Führer ausführlich über seine 15jährige Tätigkeit als Verteidiger des deutschen Rechtswesens bei internationalen Prozessen und über seine von dem Kampf gegen Versailles ausgehende Arbeit auf dem Gebiet der internationalen Rechtssprechung und Rechtsforschung eingehend zu berichten.

Straßen in Saarbrücken umbenannt

Saarbrücken, 30. Januar.

In einer Festsitzung der Saarbrücker Stadtverordnetenversammlung, die am Mittwoch stattfand, wurde unter dem stürmischen Beifall der Anwesenden beschlossen, die Hauptverkehrsstraße von Saarbrücken, die Bahnhofstraße, in Adolf Hitler-Straße und den bisherigen Landwehrplatz in Horst Wessel-Platz umzubenennen. Außer diesen beiden sind noch andere Umbenennungen geplant. Doch sollen sie einer späteren Sitzung vorbehalten bleiben.

Französische Studenten gegen die eingewanderten Aerzte

Starke Ueberfremdung des Arztberufes

Paris, 30. Januar.

Die Studenten von Grenoble und Montpellier haben gegen die Ueberfremdung des Arztberufes in Frankreich für den 31. Januar den Streik beschlossen.

Unter den französischen Medizinstudenten hatte sich bereits seit einiger Zeit eine Protestbewegung gegen die Ausübung des Arztberufes durch Ausländer in Frankreich geltend gemacht. Während für den Anwaltsberuf und für staatliche Aemter strenge Gesetzesbestimmungen die Zulassung von Ausländern begrenzen, besteht für Fremde, die in Frankreich den Arztberuf ausüben wollen, eine gewisse Möglichkeit zum Unterkommen. Nach einer Eingabe des Studentenverbandes sind vor allem in den Krankenhäusern in der Provinz Ausländer als Aerzte eingetreten. So soll sich der Hundertsatz der ausländischen Aerzte in den Krankenhäusern von Montpellier von 55—60, in Nancy und Tours auf 60—70 belaufen und auch in Grenoble verhältnismäßig hoch sein.

Botschafterempfänge bei Laval

Die Vorbereitungen der Londoner Besprechungen

Paris, 30. Januar.

Außenminister Laval hat am Mittwoch noch einmal den englischen Botschafter empfangen. Obgleich amtlich über den Gegenstand dieser Unterredung nichts verlautbart, geht man in der Annahme nicht fehl, daß es sich auch weiterhin um die Vorbereitung der Londoner Reise der französischen Minister handelt. Der neue Besuch des englischen Botschafters scheint ferner darauf hinzudeuten, daß sich die beiden Regierungen

noch nicht über das Arbeitsprogramm geeinigt

haben. Die außerordentlich genaue Vorbereitung der Reise dürfte außerdem ein Anhaltspunkt dafür sein, daß es sich in London nicht nur darum handeln wird, den in der französischen Daplomatie gern gebräuchlichen „tour d'horizont" zu machen, sondern daß man sich vorher auf ein festes Programm einigen möchte, dessen Einzelheiten dann in London Punkt für Punkt besprochen werden sollen. Hierfür dürften die von Frankreich geforderten neuen Sicherheitsleistungen wohl den Schwerpunkt der Verhandlungen bilden und auch den Anlaß zu dem erneuten Besuch des englischen Botschafters beim französischen Außenminister gegeben haben.

Laval empfing anschließend noch den amerikanischen Botschafter in Paris, Isidor Jessel-Strauß.

Kleine Nachrichten

Der Rektor der Posener Handelshochschule löste die Vereinigung der allpolnischen Studenten auf.

Der Chef der Heeresleitung General der Art. Freiherr von Fritsch wird im Anschluß an die Heeresskimeisterschaften einen Erholungsurlaub in den bayrischen Bergen antreten.

Gestern begannen in den Alpen in Ober-Savoyen Manöver, an denen die Jägerabteilungen vom 14. Armeekorps teilnehmen. Der Militärgouverneur von Lyon als kommandierender General des 14. Armeekorps wird den Manövern beiwohnen, die mit einem militärischen Ski-Wettbewerb ihren Abschluß finden sollen.

mahnt dich an deine völkischen Pflichten

Erscheine zur Deutschen Kundgebung! **Sängerhaus, 2. Februar.**

KINO „PALACE"

Alle diejenigen, die infolge Ueberfüllung des Zuschauerraumes der gestrigen Premiere nicht beiwohnen konnten, ladet heute

Franziska GAAL

zu ihrer prächtigen Wiener Komödie (Produktion „Universal")

„Peter"

ein. — Beginn um 4 Uhr nachm. — Passepartouts und Vergünstigungskarten keinesfalls gültig.

Ein Katechismus der Auslandpolen

Die in Oppeln erscheinende polnische Zeitung „Nowiny Codzienne" Nr. 281 veröffentlichte einen Katechismus der Auslandpolen. Klar und deutlich geht aus diesem hervor, daß die Bestrebungen und Wünsche der verschiedenen Volksgruppen, wie sie einzelne Staaten aufweisen, sich ziemlich gleich sind. Wir können unseren deutschen Volksgenossen nur empfehlen, sich an diesen polnischen zehn Geboten ein Beispiel zu nehmen.

„Fr. Pr."

Polen und die Polen

Polen ist überall dort, wo Polen sind und wo sich Menschen als Polen fühlen. Jeder Pole hat das Recht, zu der großen polnischen Familie zu gehören. Aus diesem Recht ergibt sich das Privileg, von anderen Polen Solidarität bei der Arbeit und nötigenfalls Schutz zu verlangen, sowie die Pflicht, mit anderen Polen zusammenzuarbeiten und ihnen behilflich zu sein.

Der Auslandpole

Die Liebe zum Vaterland ist ein Faktor des Gemeinguts der Auslandpolen. Der Auslandpole bekennt sich ohne Scheu offen, aktiv und opferbereit zum Polentum. Der Auslandpole denkt daran, daß er ein Sohn eines der tüchtigsten, lebensfähigsten Völker und eines um die Kultur der Welt wohlverdienten Volkes ist. Der Pole weiß, daß der polnische Staat einer der wichtigsten Faktoren des internationalen Lebens wird. Der Auslandpole glaubt an die moralische Kraft des polnischen Volkes, die auf seiner Verbundenheit mit dem Glauben, der Familie und der heimischen Scholle beruht.

Der Pole und der Wohnstaat

Der Pole zeigt dem Staat, in dem er wohnt, die gebührende staatsbürgerliche Loyalität. Seine dem Staat dargebrachten Arbeitsleistungen stellen den Polen mit den übrigen Bürgern gleich und geben ihm volles Anrecht darauf, als eine nützliche und notwendige Persönlichkeit zu leben. Der Auslandpole verteidigt überall die ihm zustehenden Rechte, da er daran denkt, daß hinter ihm nicht nur das eigene Verdienst und das Recht, sondern auch das große polnische Volk steht.

Die Bedeutung und der Wert polnischer Abstammung

Die Polen kommen in rassischer, physischer und kultureller Hinsicht den führenden Nationen der Welt gleich. Die Tüchtigkeit des polnischen Volkes hat sich durch zahlreiche Jahrhunderte hindurch ihre Kraft und unbeschränkte Entwicklungsfähigkeit bewahrt. Allen Polen ist der Glaube an die Zukunft ihres Volkes eigen.

Sprache, Ueberlieferung und Gebräuche

Die polnische Sprache ist für das Nationalgefühl der Auslandpolen eine Frage auf Tod und Leben. Jeder Pole achtet die polnische Ueberlieferung. Die edle Schönheit der polnischen Sitte ist neben der polnischen Sprache das andere Element, das das Nationalgefühl des Auslandpolen stärkt.

Nationale Mittelpunkte

Die Auslandpolen verbinden sich in nationalen Mittelpunkten, die sich den führenden Einfluß, Achtung und Bedeutung unter Fremden erwerben. Solidarität bei allen Taten ist die erste Pflicht der vereinigten Polen. Die Würde und die bürgerliche Ehre des Polen kommt dadurch zum Ausdruck, daß er sich den Interessen der polnischen Allgemeinheit unterordnet.

Die polnische Frau

Den polnischen Frauen sind Patriotismus, Opferbereitschaft und staatsbürgerliche Tüchtigkeit eigentümlich. Die polnische Frau erzieht das junge Geschlecht in der Liebe zum Volke, in der Verbundenheit zum heiligen Glauben und in Bürgertugenden. Die polnische Frau nimmt an der sozialen und nationalen Arbeit durch Zugehörigkeit zu eigenen Frauenorganisationen teil.

Die polnische Auslandjugend

Die polnische Auslandjugend besucht polnische Auslandschulen und dort, wo sie diese nicht besitzt, erlernt sie die polnische Sprache in Kursen, Bildungsheimen oder zu Hause. Jeder junge Auslandpole und jede junge Auslandpolin gehören zu einer polnischen Auslandorganisation. Der junge Pole bekümmert sich vor allem um aufrichtiges Polentum zu Hause und in den Vereinen. Der junge Auslandpole bekümmert sich durch Betreibung von Sport um körperliche Ertüchtigung und entwickelt die der polnischen Rasse eigentümliche Tüchtigkeit. Die polnische Jugend denkt daran, daß sie mit der Zeit die Stelle der älteren Generation einnehmen wird, und daß in ihren Händen dann das weitere Geschick des polnischen Mittelpunkts ruht. Daher bereitet sie sich beizeiten auf ihre zukünftige Rolle vor.

Sparsamkeit und wirtschaftlicher Patriotismus

Jeder Auslandpole bringt seine Ersparnisse zur polnischen Kreditgenossenschaft und tätigt alle finanziellen Transaktionen mit deren Hilfe.

Der polnische Bauer im Auslande erledigt seine kaufmännischen Geschäfte in einer polnischen Handelsgenossenschaft.

Der Auslandpole kauft beim polnischen Kaufmann und unterstützt den polnischen Gewerbetreibenden.

Die polnische Presse

Die polnischen Verlagsanstalten im Auslande wollen durch ihr ideales Niveau, Reinheit und Schönheit der Sprache, Gewissenhaftigkeit in der Berichterstattung und durch die Verteidigung des Volkes ein sichtbares Zeichen der geistigen Tüchtigkeit des polnischen Lebens im Auslande sein.

Eine der hauptsächlichsten Sorgen der polnischen Organisationen ist das Bestreben, die Reichweite des polnischen Blattes zu erweitern.

Jede polnische Familie abonniert und liest vor allem eine gute polnische Zeitung.

P. D. O.

Memelfrage vor dem Unterhaus

England betreibt den Abschluß einer Vereinbarung

London, 30. Januar.

Im Unterhaus wurde am Mittwoch die Memelfrage zur Sprache gebracht. Der Abgeordnete Wedgewood fragte den Außenminister Sir John Simon, ob er eine Erklärung über die gegenwärtige Lage im Memelgebiet abgeben könne, welches die englischen Verpflichtungen seien und welche Schritte die englische Regierung unternehmen wolle, „um einen Angriff von seiten Deutschlands oder von seiten Litauens zu verhindern".

Sir John Simon erwiderte: „Der Mangel an genügenden Abgeordnetenstimmen hat erneut eine Versammlung des memelländischen Landtages verhindert. Deshalb wurden keine Geschäfte erledigt. Es finden immer noch Verhandlungen zwischen den Parteien statt. Die englische Regierung hat keine Bemühungen gespart, um dem für die augenblickliche Lage verantwortlichen Teil nahezulegen, daß die Erzielung einer Vereinbarung gewünscht sei, durch die die normale Verwaltungsgrundlage im Memelgebiet wiederhergestellt werden könnte."

Der konservative Abgeordnete Moore fragte: „Ist der Außenminister überzeugt, daß die litauischen Behörden bemüht sind, ein richtiges Arbeiten des memelländischen Landtages zu unterstützen?"

Simon: „Ich bin dahin unterrichtet, daß der Gouverneur von Memel eine versöhnliche Auffassung an den Tag gelegt und daß er der deutschen Partei bereits 3 Sitze im Direktorium angeboten hat."

Die Anklage im Memelländerprozeß bricht immer mehr zusammen

Kowno, 30. Januar.

In der Mittwochverhandlung des Memelländerprozesses wurde u. a. auch ein Offizier der litauischen Grenzpolizei vernommen, der seit Jahren im Memelgebiet tätig ist. Nach eingehender Befragung erklärte der Polizeioffizier, daß über die Abhaltung militärischer Uebungen der Parteien direkt nichts festgestellt werden konnte. Die Nachforschungen, an denen er auch teilgenommen habe, hätten sich lediglich auf Vermutungen und Gerüchte (!) gestützt. Auch von der Abhaltung geheimer Versammlungen seitens der Anhänger der Neumann-Partei sei nichts zu merken gewesen.

Verlobung zwischen dem dänischen und schwedischen Königshaus?



Nach Kopenhagener Pressemeldungen wird sich der dänische Kronprinz Frederik mit der Tochter des schwedischen Kronprinzen, Prinzessin Ingvid, verloben. Schon in den nächsten Tagen will der dänische Kronprinz nach Stockholm abreisen

Lord Rothermere im Oberhaus

London, 30. Januar.

Im Oberhaus spielte sich am Mittwoch ein interessanter Vorgang ab: zum ersten Male im jetzigen Parlament nahm der englische Zeitungsmagnat Lord Rothermere seinen Sitz im Hause ein. Er wurde vom Präsidenten des Oberhauses, dem Kriegsminister Hailsham eingeführt. Mit der Einnahme des Sitzes verfolgt Lord Rothermere die Absicht, auf die Rede zu antworten, die im Dezember bei einer Erörterung der Frage der nationalen Verteidigung von Lord Mottistone gehalten wurde und in der dieser auf Angriffe bezug nahm, die in den Blättern Lord Rothermeres gegen ihn gerichtet worden waren. Um auf die Rede Lord Mottistones erwidern zu können, mußte Lord Rothermere erst förmlich seinen Sitz im Oberhaus einnehmen. Das Haus sieht jetzt einer interessanten Aussprache entgegen.

Der englisch-indische Handelsvertrag von der indischen Nationalversammlung abgelehnt

Neu-Delhi, 30. Januar.

Die indische Nationalversammlung hat nach zweitägiger Aussprache den englisch-indischen Handelsvertrag mit 66 gegen 58 Stimmen abgelehnt.

Masaryk amtsmüde?

Benesch sein Nachfolger?

Bukarest, 30. Januar.

In hiesigen politischen Kreisen wird auf Grund Prager Nachrichten behauptet, daß der tschecho-slowakische Staatspräsident Masaryk seines vorgeschrittenen Alters und schlechten Gesundheitszustandes wegen, in Kürze sein Amt niederlegen werde. Masaryk soll als seinen Nachfolger den Außenminister Benesch vorgeschlagen haben. Wenn Benesch wirklich Staatspräsident wird, soll der jetzige Vizeminister des Aeußeren, Dr. Krofta, das Außenministerium übernehmen.

Die faschistische Bewegung in der Tschechoslowakei

PAT. Prag, 30. Januar.

Auf einer Tagung der tschecho-slowakischen Faschisten, die von dem General Gayda geführt werden, wurde die Bildung einer „arischen Antisemiten- und Antimarxistenfront" beschlossen. Auf Grund dieses Beschlusses werden innerhalb des tschecho-slowakischen Faschistenverbandes Gruppen der arischen Minderheiten, beispielsweise der deutschen und ungarischen gebildet werden können.

Innerpolitische Schwierigkeiten in Ungarn

Budapest, 30. Januar.

Der Führer der Partei der unabhängigen Kleinlandwirte Tibor von Eckhardt richtete am Mittwoch an den Ministerpräsidenten Gömbös ein Schreiben, in dem er die bisherige Vertretung Ungarns beim Völkerbund niederlegt und gleichzeitig den Ministerpräsidenten ersucht, die zwischen ihm und Gömbös zustandegekommene Einigung in der Frage des Wahlrechtes als gegenstandslos zu betrachten.

Tibor von Eckhardt betont, in den wiederholten Besprechungen zwischen Gömbös und ihm hätte sich die einmütige Auffassung ergeben, daß die unerläßliche Voraussetzung eines jeden Fortschritts das geheime Wahlrecht sei, um eine weitere Zuspitzung der parteipolitischen Kämpfe verhindern zu können.

Mandschurisches Munitionslager flog in die Luft

11 Tote.

Schanghai, 30. Januar.

Nach einer jetzt erst bei der Zeitung „Shunpao" eingetroffenen Meldung aus Tientsin, ist am 24. Januar das mandschurische Munitionslager Tschinhau in die Luft geflogen. Die Ursache des Unglücks ist auf Unachtsamkeit der Arbeiter zurückzuführen. Die Bekämpfung des Feuers dauerte einen halben Tag. Der Schaden beläuft sich auf 2 Millionen Dollar. 4 Nachbarhäuser wurden ebenfalls zerstört. Durch umherfliegende Splitter der explodierenden Geschosse wurden 11 Personen getötet. Außerdem wurden 8 Soldaten und 15 Privatpersonen verletzt. Der Leiter des Lagers wurde verhaftet.

Die Japaner rücken weiter vor

Schanghai, 29. Januar.

Die Japaner haben, wie die chinesische Presse berichtet, Tunkschatze besetzt. In Tschangliang, Tatan und Mingschatan ist von ihnen zwangsweise eine örtliche Miliz unter japanischem Oberbefehl gebildet worden. Bei Tatan, dem Hauptquartier der japanischen Frontkommandos, begannen die Japaner mit Arbeiten zur Anlage eines Militärflugplatzes. Auch den Bau von Verbindungsstraßen haben die Japaner in den von ihnen besetzten Gebieten unter dem Schutz von Panzerwagen in Angriff genommen. Fast die ganze Bevölkerung von Kuyuan, Tuschikau, Hongnitan und Peischatz ist nach Kalgan geflüchtet.

Tonfilmtheater „ZACHĘTA"

Zgierska 26, am Plac Kościelny. Tel. 181-99

Heute und die folgenden Tage!

Ein Film polnischer Produktion. Ein erschütterndes Drama

„Das Lebensurteil"

In den Hauptrollen: **Jadzia Andrzejewska, Irene Eichler** und **Dobislaw Damięcki.**

Beiprogramm: **„Wir geben unser Land nicht her".**

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 31. Januar 1935.

Wir alle haben zu leiden auf Erden, und jeder kann's dem andern erleichtern. Dehmel.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1736 * Der englische Physiker James Watt zu Greenock in Schottland († 1819).
1797 * Der Komponist Franz Schubert in Wien († 1828).
1850 Preußen erhält eine Verfassung.
1854 * Der Historiker Ludwig v. Pastor in Aachen († 1928).
1866 † Der Dichter Friedrich Rückert in Neuses bei Koburg (* 1788).
1866 * Der Schriftsteller Emil Strauß in Pforzheim.
1933 † Der engl. Schriftsteller John Galsworthy in London (* 1867).

Sonnenaufgang 7 Uhr 27 Min. Untergang 16 Uhr 24 Min.
Mondaufgang 5 Uhr 14 Min. Untergang 12 Uhr 2 Min.
Mond in Südwende.

Gebet

Von Ludwig Bäte.

Wolleſt in wilden Stunden
neigen dich meinem Ohr;
o Haupt voll Blut und Wunden
tritt du mir ganz hervor!

Wölbt ſich doch jede Straße
ruhelos zu dir hin.
Was ich tue und laſſe,
füllſt du mit deinem Sinn.

Ueber die Weite und Nähe
brandet dein guter Geiſt,
Same, den ich ſäe,
wird von dir ſelig geſpeiſt.

Was meine Hände faſſen,
iſt deines Weſens Schein.
Du gnadeſt in alle Gaſſen
ewig und hoch hinein.

Du biſt der Abend und Morgen,
du biſt der Troſt aus dem Weh.
Ich bin in dir verborgen,
Chriſt Kyrie!

Morgen Namenstag des Staatspräsidenten

a. Auf morgen, den 1. Februar, fällt der Namenstag des Staatspräsidenten Prof. Ignacy Moscicki. Zur Vorbereitung der Namenstagsfeier ist in Lodz ein Bürgerkomitee gebildet worden. Es werden Festakademien veranstaltet und außerdem in den Kirchen Gottesdienste abgehalten werden. Eine Unterbrechung des Schulunterrichts wird nicht eintreten.

Noch 1 Monat Ausgabe der Obligationen der Nationalanleihe

a. Wie uns nun von der Lodzer Finanzkammer mitgeteilt wird, ist die Frist der Ausgabe von Obligationen der Nationalanleihe bis zum 28. Februar verlängert worden. Im Laufe dieser Zeit können alle Personen, die die Nationalanleihe gezeichnet und die Obligationen noch nicht abgeholt haben, dies nachholen. Rentenempfänger, die die Anleihe auf den Postämtern gezeichnet haben, müssen die Obligationen auf den betreffenden Postämtern bis zum 10. Februar abholen.

Empfang im Deutschen Konsulat

Verleihung von Kriegsteilnehmerkreuzen

Gestern nachmittag fand im Lodzer Deutschen Konsulat ein Empfang statt. Freiherr von Berchem-Königsfeld und Frau Gemahlin konnten eine stattliche Anzahl Damen und Herren aus der hiesigen reichsdeutschen Kolonie begrüßen.

Der Herr Konsul gedachte in einer kurzen Ansprache des Tages vor zwei Jahren, da der greise Reichspräsident Feldmarschall von Hindenburg den Führer der nationalsozialistischen Bewegung Adolf Hitler mit der Reichskanzlerwürde betraute und die Geschicke des Landes in seine Hände legte. Zur Erinnerung an dieses Ereignis wehen heute die Flaggen im Deutschen Reich. Das Deutsche Volk feiert diesen bedeutungsvollen Gedenktag nicht durch große Feste. Dafür ist die Zeit zu schwer und die Wintersnot zu groß. Es begeht diesen Festtag durch die Einleitung einer neuen Hilfsaktion für die notleidenden Volksgenossen. Die Reichsangehörigen in Lodz wollen dieses besonderen Tages im kleinen Kreis beim Tee gedenken.

Im Reich wurde in den beiden letzten Jahren unter Adolf Hitlers Leitung eine Titanenarbeit durchgeführt durch Zusammenfassung der politischen Macht in einer Hand. Von den alten statischen Theorien wurde abgerückt. Eine neue dynamische Synthese wurde aufgestellt. Eine neue Ethik, eine neue Moral eingeführt. Die alten marxistischen Parteien sind zerschlagen. Die Arbeitsfront wurde geschaffen. Handel, Industrie, Wissenschaft wurden neu organisiert. Mit der Wiederaufbauarbeit wurde erfolgreich begonnen. Das Reich soll eine neue Einteilung erfahren.

Außenpolitisch wurden große Erfolge erzielt. Vor allem auf dem Wege zur Gleichberechtigung. Die Saar hat sich Adolf Hitler unterstellt.

Der Herr Konsul schloß:

„Wir wollen heute der deutschen Heimat gedenken.

In Ehrfurcht wollen wir heute auch des uns durch den Tod entrissenen Reichspräsidenten v. Hindenburg gedenken. Nicht lange vor seinem Tode stiftete er, um seines und des Reiches Dank an die Kriegsteilnehmer Ausdruck zu geben, ein Ehrenkreuz für diese. Da sich unter den hier Versammelten mehrere mit dem Kreuz Ausgezeichnete befinden, so ergreife ich die Gelegenheit, ihnen dieses im Namen des Führers und Reichskanzlers zu überreichen."

Dem nachfolgenden Herren wurden nun die Kreuze überreicht:

Das Frontkämpferkreuz: dem Musikdirigenten Adolf Bautze, dem Großindustriellen Baron Armin von Haebler, dem Kanzler Waldemar Kurschat, dem Industriellen Gustav Pattberg, dem Bankdirektor Kurt Pohlmann.

Das Kriegsteilnehmerkreuz: dem Kaufmann Walther Großsteinbeck, dem Konsulatsbeamten Walther Hentschel.

Außerdem wurde dieses Kreuz noch dem — abwesenden — Fabrikanten J. Levy in Lgd, Kreis Konin, verliehen.

Das Kreuz ist aus Bronze und hat die Form des mit einem Kranz umgebenen Eisernen Kreuzes. Die Frontkämpferkreuze zeigen außerdem noch zwei gekreuzte Schwerter.

Bei Tee und Bier blieb man in angeregter Unterhaltung noch eine Zeitlang beisammen.

Als man aus den gastlichen Räumen in der Petrikauer Straße 260 schied, tat man dies in dem dankbaren Bewußtsein, an einer erhebenden Feierstunde teilgenommen zu haben. A. K.

Zur Nachahmung empfohlen

× In den Pyrotechnischen Werken in Rembertow ist eine ganz neuartige Arbeiterorganisation entstanden, die sich „SS" (Sieć Samarytańska), also Samariterdienst nennt und die es sich zur Aufgabe macht, in Unglücksfällen erste Hilfe zu leisten und für die Arbeitshygiene zu sorgen. Laut Statut wollen die Mitglieder der Organisation zur Sauberkeit erziehen, das Verantwortungsgefühl in hygienischer Hinsicht stärken, für die Sauberkeit in den Werkstätten, ausreichende Ventilation, Instandhaltung der Waschräume und Toiletten sorgen usw. Die Mitglieder absolvieren einen Sanitätslehrgang und einen Hygienelehrgang. Die Fabrik wird in „Bezirke" eingeteilt, die einzelnen Personen unterstellt werden, die für einen einwandfreien Zustand des betreffenden „Bezirks" zu sorgen haben. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Fabrikarztes.

Husten, Heiserkeit

Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen

Heilkräuter „POLANA"

Reg. Nr. 1349, Pr. 2.— Zl, bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter „Nervotin", Reg. Nr. 1348, Pr. 2.50 Zl., sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt

Apotheke Dr. pharm. R. REMBIELINSKI,

Łódź, Andrzejastraße 28, Telephon 149-91.

Ein reichsdeutsches Blatt über „Liebe in Not"

Die „Chemnitzer Tageszeitung" schreibt über die Erstaufführung des Lustspiels „Liebe in Not", das im Chemnitzer Schauspielhaus unlängst gespielt worden ist:

„... Das ungemein Gewinnende an diesem neuen Lustspiel ist wieder das Spielerische, Schildernde und Bunte, das Zündende im Einfall und das Feuerwerk einer unermüdlichen, leichten, ja graziösen Phantasie. Wie eine feine Radierung mutet das Ganze an. Man darf es nicht derb berühren, sonst verdirbt man das Blatt.

Ein wenig Scherz, ein Quäntchen Ernst und tiefsinnige, gleichnisschwere Bedeutung und dann dazu herzhafte Drastik ohne Ausgleiten — all das bindet sich zu einem modernen Märchen, wird zu einem Lustspiel durch das Können der Verfasser, die die Mittel der Bühne unumschränkt beherrschen, einen glänzenden Dialog schreiben und gerade dann die neue Pointe bringen, wenn man glaubt, jetzt sei ihnen doch einmal der Atem ausgegangen.

Geht und seht euch das Stück an!"

a. **100-Zloty-Stempelmarken.** Die Finanzbehörden haben neue Stempelmarken auf 100 Zloty herausgegeben. Bisher betrug der Höchstwert einer Stempelmarke 50 Zl. Die neuen Marken sind kleinen Formats und zeigen das Staatswappen mit blauen Ornamenten.

Donata verteidigt ihr Glück

ROMAN VON ANNY V. PANHUYS.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[20

„Die Dörner, den alten Tratschsetzen, die kaufe ich mir morgen vormittag. An der kann ich mich ja austoben."

Am nächsten Morgen, als er um halb acht Uhr den Rolladen vor dem breiten Fenster seines Musikzimmers hochzog, sah er gerade Frau Dörner vorbeiwatscheln.

Sie grüßte katzenfreundlich.

Er winkte:

„Ach, Frau Dörner, bitte, kommen Sie doch ein paar Minuten herein! Ich möchte Ihnen was zeigen."

Frau Dörner, mit dem schlecht gefärbten Haar und dem nußbraunen falschen Zopf aus Jugendtagen, betrat neugierig das kleine Haus.

Sie stand dann im Musikzimmer, und der große, breitschultrige Werner Olden drückte sie in einen weit ausladenden Großvaterstuhl.

Er lachte böse:

„Jetzt stützen Sie die Ellbogen auf die Seitenlehnen des Stuhles, Frau Dörner, und halten Sie sich fest, falls es eine Erschütterung bei Ihnen geben sollte."

Ihre vorstehenden Augen schienen noch weiter hervorzuquellen.

Er trat vor sie hin.

„Sie haben gestern den Ruf meiner Tochter verunglimpfen wollen und sich die größte Mühe gegeben, mit Ihrem ungewaschenen Mundwerk dem armen Mädel zu schaden. Wäre ich gestern abend resoluter gewesen, hätte ich klüger gehandelt. Aber die Sache ist noch frisch genug. Jetzt passen Sie gut auf: Ich verbiete Ihnen, noch ein einziges Mal den Namen Donatas in solcher Weise, wie gestern, in den Mund zu nehmen. Und falls Sie die Absicht haben, jetzt loszugehen, um ihn von neuem in den Dreck zu werfen, warne ich Sie. Hüten Sie sich. Wenn mir noch etwas Aehnliches zu Ohren kommt, wie ich es gestern selbst hörte, ergeht es Ihnen jämmerlich schlecht. Mein Mädel hat einen Schatz, sie wird sich in nächster Zeit verloben, aber das geht Sie nichts an. Ich erwähne das bloß. Doch gegen Klatschzungen gibt es ein probates Mittel. In alten Jahrhunderten riß man solchen Giftschlangen, wie Sie eine sind, die böse Zunge aus dem Maul, und es soll mir nicht darauf ankommen, das auch heutzutage nochmal zu probieren." Seine Augen blitzten. „An Ihnen zu probieren, Frau Dörner! Also Sie sind gewarnt!"

Ganz benommen hatte die Klatsche alles mit angehört. Sie hatte mehrmals aufspringen wollen, aber die breite Gestalt Werner Oldens hatte sich vor sie hingepflanzt wie ein wuchtiges, steinernes Standbild.

Er trat etwas zurück.

„Jetzt 'raus mit Ihnen! So was wie Sie, verdirbt mir die gute Luft im Zimmer. Vergessen Sie aber nicht meine Warnung!"

Sie taumelte hoch, wollte reden; aber sein Blick verbot es ihr.

Er ging neben ihr her, bis zur Tür.

„Was ich verspreche, pflege ich zu halten, und die Ehre meiner Tochter ist meine Ehre!"

Mit scheuen Augen schlurfte die dicke Frau hinaus. Sie wagte kein armseliges Wörtchen. Seine drohenden Worte aber saßen fest in ihr verankert.

Sie war feige wie alle Lästerer und Klatschweiber beiderlei Geschlechts. Sie watschelte die Spillingsgasse hinab und dachte, Donata Oldens Namen wollte sie lieber nicht mehr aussprechen. Sie glaubte dem immer etwas sonderbaren Musiker aufs Wort, daß er ihr, wenn es darauf ankäme, wirklich die Zunge herausriß.

Ganz eiskalt durchschauerte es sie bei dem Gedanken. Ihr war zumute, als hätte sie eben als Angeklagte vor dem leibhaftigen Gottseibeiuns erscheinen müssen.

Sie brummte tief verstimmt:

„Der Tag fängt gut an..."

Zwölftes Kapitel.

Schon seit zwei Wochen kam die neue blonde Klavierschülerin ins Haus, aber die Fortschritte, die sie machte, waren sehr unbedeutend.

„Talent hat sie nicht für fünf Pfennige!" äußerte Werner Olden zu seiner Frau. „Aber sie ist voll rührendem Eifer, und ich glaube, ich täte ihr sehr weh, wenn ich ihr raten würde, den Unterricht aufzugeben. Nützen würde es wahrscheinlich auch nichts. Sie liefe zur Konkurrenz, und irgendein Kollege nähme ihr das Stundengeld ab."

Zwischen Vater und Tochter schien alles in bester Ordnung, sie waren freundlich miteinander, und doch stand etwas wie eine unsichtbare Mauer zwischen ihnen. Der Name Detlef Westkamp wurde nicht mehr von ihnen ausgesprochen, und doch schien es, als schwebe er laut und deutlich verstehbar im Raum, wenn Vater und Tochter sich zusammen in einem Zimmer aufhielten.

Werner Olden kümmerte sich nicht mehr darum, wenn Donata fortging. Er tat, als merke er gar nicht, wenn sie sich mit Detlef Westkamp traf.

Sie hatte dem Geliebten nichts mitgeteilt von jener bösen Stunde mit ihrem Vater. Wozu dem Geliebten wehe tun? Von seiner Komposition, die er an den Verleger gesandt, sprach Werner Olden auch nicht mehr. Aber Mutter und Tochter wußten: er dachte an nichts anderes, und beiden ging es nicht besser. Beide beteten heimlich um das, was sein Glück sein würde.

Er selbst nahm sich zusammen, damit man ihm nichts anmerken sollte. Doch ließ sich das nicht erzwingen. Er wenigstens konnte es nicht. Oft merkten seine Schüler, daß seine Gedanken sich flüchtig weit von ihnen entfernten, denn er ließ Fehler durchgehen, die er niemals vorher hatte durchgehen lassen. Er ertappte sich manchmal selbst dabei, daß er an die Symphonie dachte und alles um sich herum vergessen hatte, spottete dann heimlich über sich.

Himmelsrundschau für Februar

Von Dr. Walther Plön.

Während im Februar die Zunahme der Tageslänge sich namentlich morgens noch sehr wenig bemerkbar machte, ist im Februar der Bann der längsten Winternächte schon fühlbar gebrochen. Die Beobachtungsmöglichkeiten für den Sternenhimmel werden allerdings kaum durch die zunehmende Abendhelle beeinträchtigt, und die schönen Winterbilder erstrahlen in den Abendstunden (Anfang Februar um 23, Mitte um 22, Ende um 21 Uhr) in unverminderetem Glanze. Besonders der Südhimmel mit seinen funkelnden Konstellationen zieht dem Blick auf sich. In Drittel Himmelshöhe leuchtet hier Sirius, der hellste aller Fixsterne. Um ihn gruppieren sich horizontnah die übrigen Lichtpunkte des großen Hundes sowie westlich die des Hasen. Darüber finden wir Orion, den himmlischen Jäger, zu dessen drei bekannten, in gleichen Abständen stehenden Gürtelsternen symmetrisch die Sterne erster Größe Rigel (der weiße rechts unten) und Beteigeuze (der rötliche links oben) angeordnet sind. Ein ähnlich rot funkelnder Fixstern in der Nähe nur noch höher und mehr nach Westen zu, ist Aldebaran, der Hauptstern des Stiers, leicht kenntlich durch die an ihn folgende V-förmige Sterngruppe der Hyaden. Während sonst meist die weiß erscheinenden Sterne als glühendste gasförmige Gebilde zu den massenmäßig größten Objekten des Weltraums gehören, ist Aldebaran trotz seiner zur Rotglut fortgeschrittenen Abkühlung noch immer als ein Sonnengigant anzusprechen. Um mehr als das Hundertfache übertrifft er unser Tagesgestirn an Größe.

Noch höher, unweit des Scheitelpunktes des Himmels, fällt die weißgelbe Capella im Fuhrmann auf, während Castor und Pollux in den Zwillingen und Procyon im Kleinen Hund die Linie der hellen Sterne wieder zu Sirius zurückführen. Auf der Ostseite des Himmels ist in halber Höhe der Löwe mit dem schönen sichelförmig geschwungenen Kopf zu erblicken. Regulus, sein hellster Stern, steht genau in der Ekliptik, der scheinbaren jährlichen Sonnenbahn, die auch den Monatsweg des Mondes kennzeichnet und auf der sich die schönsten Konstellationen zwischen den Wandelsternen abspielen. Die wenig auffallenden Sterne unterhalb des Löwen gehören zu Wasserschlange und Becher. Den Nordostquadranten füllen die bekannten zirkumpolaren Bilder Großer und Kleiner Bär mit dem dazwischenliegenden Drachen, an die sich zum Horizont hin Bootes, Nördliche Krone und Herkules (letztere erstmalig wieder abends sichtbar) anschließen. Den Nordwesten durchzieht in voller Breite das schöne Silberband der Milchstraße. Kepheus, Kassiopeia und Perseus fallen in ihm auf. Der Gesichtskreislinie zu versinken Andromeda und Widder.

Bei den Planeten hält die günstige Januarsichtbarkeit des Merkur noch in der ersten Februarwoche an. Bis zu 1½ Stunden nach Verschwinden des Tagesgestirns ist er tief am Südwesthimmel zu erblicken. Am 4. steht er rechts in gleicher Höhe von der helleren Venus, die im weiteren Verlauf immer länger als Abendstern sichtbar bleibt. Mars kommt mit dem Bilde der Jungfrau in der elften Stunde herauf, etwa 2 Stunden danach folgt ihm die links von ihm sichtbare kleine gelbe Scheibe des Jupiter, deren Glanz die zweite Nachthälfte beherrscht. Während Saturn unsichtbar bleibt, können die äußersten Wandelsterne Uranus und Neptun mit kleinen optischen Hilfsmitteln am Abendhimmel — der erstere im Untergang, der andere aufgehend —aufgesucht werden.

Die Sonne tritt am 19. aus dem Zeichen des Wassermanns in das der Fische. In der Nacht vom 3. und 4., d. h. also für uns unsichtbar, erleidet sie eine teilweise Verfinsterung. Nur Nord- und Mittelamerika und die angrenzenden Ozeanzonen werden davon betroffen. Die Tageslänge steigt von 9 Stunden am 1. auf 10¾ Stunden am Monatsletzten. Der Mond zeigt folgende Hauptlichtgestalten: Neumond am 3. und ½18 Uhr, Erstes Viertel am 10. um ½11 Uhr, Vollmond am 18. um ¼13 Uhr und Letztes Viertel am 26. um ¼12 Uhr.

Im Zubardzer Posaunenchor

fand am Dienstag abend unter dem Vorsitz des Vizepräses, Herrn C. L. Jesse, eine zahlreich besuchte Monatssitzung der Mitglieder statt. Nach Verlesung der Niederschrift von der letzten Monatssitzung seitens des Schriftführers, Herrn Adolf Reimann, und Erstattung des Kassenberichtes durch Herrn Kirchenvorsteher Hugo Milsch wurden sodann folgende Herren als Mitglieder aufgenommen: Ferdinand Beschorner, Emanuel Wolner, Otto Behnke, Berthold Horn, Rudolf Reimann, Artur Michaelis, Otto Ritke, Georg Horn, Emil Grams. Ferner wurde die Einladung des Zubardzer Kirchengesangvereins zur Feier des 8. Stiftungsfestes verlesen, die am 2. Februar im eigenen Lokale stattfindet, und beschlossen, den Besuch dieser Feier allen Mitgliedern zu empfehlen. Nach Erledigung verschiedener innerer Angelegenheiten wurde vom Vorsitzenden bekanntgegeben, daß am Dienstag zur Bläserübung im Sinne der Satzungen eine Besichtigung der Blasinstrumente durch die Verwaltung vorgenommen wird. Unter Anträgen wurde beschlossen, die ordentliche Jahresgeneralversammlung am Sonntag, den 10. Februar, im ersten Termin um 3 Uhr nachm. im Lokale des Zubardzer Kirchengesangvereins abzuhalten.

---

a. **Verschärfung der Kontrolle des Straßenverkehrs.** Vor einiger Zeit wurden die Verkehrsvorschriften für Fahrzeuge in Lodz insofern gemildert, daß die Fahrzeuge an den Haltestellen der Straßenbahn beim Eintreffen einer Straßenbahn nicht unbedingt stehenbleiben müssen, sondern langsam vorüberfahren können. Die Fuhrleute und Chauffeure halten diese Vorschriften jedoch vielfach nicht ein. Angesichts dessen haben die Polizeibehörden eine verschärfte Ueberwachung des Verkehrs an den Haltestellen angeordnet.

Witz vom Tage

Pechvogel

„Mensch, ein Pech hab ich entwickelt in der letzten Zeit — das spottet jeder Beschreibung. Erst hab ich meine Geldbörse verloren mit fünfzig Zloty drin. Dann wurde mir mein Fahrrad gestohlen. Und dann habe ich die Grippe gekriegt."

„Ist ja gar nichts gegen mein Pech. Da kauf ich mir einen Anzug mit zwei Hosen. Was glaubst du, am ersten Abend brennt mir einer mit der Zigarette ein Loch ins Jakett!"

Der gestrige Proteststreik in der Textilindustrie

a. Der für den gestrigen Tag vom Klassen-, „Praca"- und Chadecja-Verband proklamierte Proteststreik in der Lodzer Textilindustrie gegen die Herabsetzung der Löhne und Nichteinhaltung der Bestimmungen des Lohnvertrages sowie der Arbeitsvorschriften, ist ruhig verlaufen. Die meisten großen und mittleren Betriebe waren stillgelegt. Zu Ruhestörungen ist es nirgends gekommen.

Der Streik blieb jedoch nicht allein auf die Textilindustrie beschränkt. Auch ein Teil der Metallarbeiter hatte sich der Streikaktion angeschlossen. So waren die mechanischen Werkstätten der Industriewerke von Scheibler und Grohmann, Poznanski, Widzewer Manufaktur usw. ebenfalls stillgelegt.

Nicht gelungen ist der Streik in der Provinz, wo der Streikparole sehr uneinheitlich Folge geleistet wurde. Vollständig stillgelegt waren die Textilbetriebe in Zdunska-Wola, Alexandrow, Zgierz und Belchatow. Normal gearbeitet wurde dagegen in Moszczenica, Ruda-Pabjanicka, Kalisch, Zelow und Konstantynow.

Sicherheitskontrolle der Fabriken

a. Die in letzter Zeit in den Lodzer Fabriken vorgekommenen schweren Unfälle haben die zuständigen Behörden veranlaßt, Kommissionen zu bilden, die in den Fabriken nachprüfen werden, ob alle Sicherheitsvorschriften eingehalten werden. Insbesondere wird darauf geachtet werden, ob ausreichende Maßnahmen gegen Feuergefahr getroffen worden sind. An der Spitze dieser Kommission stehen der Arbeitsinspektor Pfefferman, der Leiter des Gewerbeamtes 1. Instanz Hanke und der Abteilungsleiter des Wojewodschaftsamtes Banachowicz. Den Kommissionen gehören u. a. auch Vertreter der Bauinspektion der Stadt Lodz und der Feuerwehr an.

Große Apfelsinentransporte in Gdingen

Der Handelsdampfer „Johanna" brachte nach dem Gdingener Hafen eine bis jetzt noch nicht notierte Rekordladung von Apfelsinen, die 35 000 Kisten ausmacht. Außerdem löschte der Handelsdampfer „Fior di Mandorlo" im Gdingener Hafen eine Ladung von 15 000 Kisten Apfelsinen. Auf dem Wege nach Gdingen befinden sich der Handelsdampfer „Niobe" mit 16 000 Kisten und der Handelsdampfer „Marie" mit 9400 Kisten Apfelsinen und 6000 Kisten Zitronen. Am 28. Januar befanden sich im Gdingener Hafen über 50 000 Kisten Apfelsinen. Der ganze Transport wird in Kürze in das Innere des Landes befördert.

× **Billige Fahrt nach Krynica.** Anläßlich des „Festes des Winters" vom 4. bis 13. Februar wird eine individuelle Fahrpreisermäßigung von 66 Prozent auf den Bahnen gewährt. Teilnehmerkarten und Fahrkarten sind täglich im Reisebüro „Wagons-Lits-Cook" erhältlich. Das Büro erteilt auch alle näheren Auskünfte.

Erinnert wird daran, daß ab heute billige Pässe für Reisen in die Tschecho-Slowakei und nach Oesterreich vom Reisebüro „Wagons-Lits-Cook" besorgt werden.

a. **Lebensmüde.** Im Abort des Hauses Rawskastr. 38 unternahm die 20jährige Halina Jozwiak einen Selbstmordversuch, indem sie Gift trank. Die Lebensmüde wurde von Hauseinwohnern in bewußtlosem Zustande aufgefunden und von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus übergeführt. Die Ursache des Verzweiflungsschrittes ist Liebeskummer.

„Die Brennessel"

verdient den Orden der lachenden Kunst.

Führende Künstler Münchens wetteifern mit Feder und Stift im Dienste lachender Kunst, ihr Allerbestes für die anspruchsvollen Leser der **Brennessel** zu bieten. **„Die Brennessel"**, die größte politisch-satirische Zeitschrift Deutschlands, glossiert die neuesten politischen und gesellschaftlichen Ereignisse aus aller Welt, in trefflichen Karrikaturen, ausgezeichneten Gedankenblitzen und wohlgeschmiedeten Versen.

„Historie in Hollywood", „Das Unschuldslamm", „Eine Heldenehrung", „Rüstungslogik", „Höhere Literatur" — das sind die Motive, die die Bildgestalter Rak, Murr, Tes, Amhor, Schult, um nur einige anzuführen, gewählt haben.

Witzige Kurzmeldungen mit ernsten Hintergründen, interessante Schachaufgaben und unterhaltende Rätsel vervollständigen den reichhaltigen Inhalt dieser neuen **Brennessel**-Folge, die für 75 Groschen bei „Libertas", G.m.b.H., Piotrkowska 86, erhältlich ist.



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[21

Was wollte er denn eigentlich? Warum machte er sich immer nervöser? Das Ergebnis der Verlagsprüfung konnte noch Wochen, wenn nicht gar Monate auf sich warten lassen. Er kannte das ja hinlänglich, und wenn man schließlich übergenug gewartet und zwischen Hangen und Bangen die Nerven zerrieben, kehrte die Arbeit zurück ins Haus mit einem gedruckten Wisch oder ein paar höflich ablehnenden Sätzen.

Es war vier Uhr, und Suse Beßler trat zum Unterricht in das ihr längst bekannte Zimmer. Sie konnte trotz aller Talentlosigkeit jetzt schon leidlich geläufig einige Tonleitern spielen und zwei Volksliedchen.

Heute schien ihr Lehrer ziemlich zufrieden mit ihr, aber sie verwünschte die Stunde trotzdem. Jetzt hatte sie die Komödie doch bald satt.

Wenn sie geahnt hätte, daß ihr Ziel sich so lange hinausschieben würde, hätte sie es doch lieber Erich Merten überlassen, auf irgendeine Weise die Taler in seinen Besitz zu bringen. Schließlich saß sie nach einem Vierteljahr noch hier und mußte auf dem Klavier herumstümpern.

Sie merkte deutlich, wie unaufmerksam ihr Lehrer jetzt war. Wer weiß, was der für Sorgen hatte!

Er ging, während sie Fingerübungen machte, leise über den Teppich, trat ans Fenster, als hätte er sie vergessen, um sie unvermittelt anzufahren.

„Aber Fräulein Zolfmann, passen Sie doch ein wenig auf, sonst kommen Sie niemals weiter!"

Wieder stand er am Fenster — sie hörte, wie er es plötzlich öffnete, einen Gruß erwiderte und das Fenster wieder schloß.

Sie klimperte weiter, bis er hinter ihr sagte:

„Bitte, hören Sie einen Augenblick auf. Entschuldigen Sie, ich möchte gern einen wichtigen Brief lesen, den ich eben erhalten habe."

Sie nahm die Finger von den Tasten und seufzte heimlich. Ganz steife Finger hatte sie von der verflixten, erzwungenen Handhaltung.

Sie wandte sich um, ein ganz eigentümlicher Laut war an ihr Ohr gedrungen. Sie machte große Augen. Was war denn mit Olden nur los? Der sah ja mehr als befremdend aus. Er hielt einen offenen, großformatigen Briefbogen in den Händen und starrte darauf hin, als läse er etwas ganz Besonderes. Um seinen Mund lag ein Lächeln, als ob er einen Haupttreffer in der Lotterie gemacht hätte, und seine Augen zwinkerten so eigentümlich, als wollte er weinen.

Er fühlte ihren scharfen, hellen Blick und begegnete ihm etwas verwirrt.

„Fräulein Zolfmann, gestatten Sie, daß ich für ein paar Minuten zu meiner Frau gehe!" bat er. „Ich muß ihr eine sehr wichtige Mitteilung machen, die mir der Briefträger eben gebracht hat." Fast übermütig setzte er hinzu: „Ich muß meiner Frau diesen Brief vorlesen, es ist ein so erfreulicher Brief. Ueben Sie derweil allein!"

Weg war er. Wie ein vergnügter Junge war er aus dem Zimmer gelaufen.

Suse Beßler dachte flüchtig, während sie auf die sich hinter dem Manne schließende Tür schaute: Dem mußte ja wirklich ein ganz besonders guter Brief ins Haus geflogen sein! Aber gleichzeitig durchzuckte sie der Gedanke: Jetzt war es soweit, jetzt war der Augenblick da, auf den sie schon seit ein paar Wochen gewartet hatte! Sie sprang auf, lauschte an der Tür und zog den Schreibtischkasten auf.

Sie hatte Glück. Alle fünf Taler waren da, nicht einmal eine der Broschen fehlte. Schon hatte sie alle Taler in ihr Taschentuch gewickelt — und nun brachte sie das kleine Päckchen in eine von außen unsichtbare Tasche ihres Rockes unter, die sie eigens zu dem Zweck angebracht hatte, seit sie wußte, sie mußte eines Tages die Taler hier entwenden und aus dem Hause tragen.

Schnell schob sie den Kasten wieder fest zu und nahm am Klavier Platz, quälte sich mit Fingerübungen ab.

In der Küche bei Frau und Tochter aber stand Werner Olden und las den beiden vor, was der Verlag geschrieben hatte.

Da stand:

„Sehr verehrter Herr Olden!

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihre Symphonie: ‚Die wilde Jagd', unser ganz besonderes Interesse erweckte — kurz gesagt: uns außerordentlich gefallen hat. Wir beabsichtigen, das Werk gelegentlich eines Herbstkonzerts hier in Mainz zur Aufführung zu bringen, und haben uns mit Vorlage Ihres Werkes bereits mit dem Dirigenten des Beethoven-Orchesters, Herrn von Eberbach, in Verbindung gesetzt, der von Ihrer Arbeit begeistert ist.

Wir erhoffen einen vollen Erfolg, und es wäre uns sehr angenehm, wenn Sie uns sobald wie möglich besuchen würden, damit wir einen Vorvertrag aufsetzen können, der nach dem Konzert in einen endgültigen Vertrag umgewandelt werden soll.

Wir sehen mit Vergnügen Ihrem Besuch entgegen."

Werner Olden schwenkte das Blatt hin und her.

„Ist das nicht zum Verrücktwerden schön?"

Seine Frau nickte stumm. Sie vermochte jetzt nicht zu sprechen, die große Freude saß ihr wie ein Würgen im Halse. Sie wußte, wenn sie jetzt zu reden versucht hätte, wäre nur lautes Schluchzen aus ihrer Kehle gekommen.

Donata streckte dem Vater die Hand hin.

„Herzlichen Glückwunsch, Vater!"

Es klang warm, aber Werner Olden schien der Glückwunsch der Tochter nicht warm genug. In ihm war ein Durcheinander von Freude und Glück, daß ihm Donatas Worte nur matt ins Ohr glitten. (Fortsetzung folgt.)

Junges Mädchen auf dem Hausball

Das junge Mädchen, das zu einem Hausball geladen ist, wird natürlich hier ebenso wie bei größeren Festlichkeiten den Wunsch haben, sich hübsch anzuziehen. Das Tanzkleid eines jungen Mädchens hat eine gewisse Tradition. Während sich die Formen nach der jeweiligen Mode richten, werden als Farben für das Tanzkleid seit je zartes Rosa und Blaßblau bevorzugt. Der Schnitt wird sich nach der jeweiligen Persönlichkeit der Trägerin des Kleides richten müssen. Es ist hier vor allem Dingen darauf zu sehen, daß die Jugendlichkeit der Erscheinung eine angemessene Unterstreichung findet. Dazu gibt es einfache Mittel, wie den schulterfreien Ausschnitt, die rüschenbedeckte Schulter und überhaupt die jugendliche Garnierung. Auch durch die Wahl des Materials kann die Jugendlichkeit des Kleides sehr hervorgehoben werden. Besonders Spitzen wie überhaupt alle duftigen Stoffe, also auch Tüll, Moiree, Kreppsatin, Krepp und auch Taft eignen sich für diesen Zweck ganz besonders. Diese Stoffe zu einem Stilkleid verarbeitet, stellen ja eigentlich die unwandelbare Mode des jugendlichen Tanzkleides dar. Der betonte Ausschnitt und die hervorgehobene Schulterfreiheit erfordern auch beim stets ärmellosen Abendkleid des jungen Mädchens eine Dämpfung durch Hals- und Armschmuck. Man wird dazu Halsketten und Anhänger, Armbänder und ergänzende Ohrringe verwenden, die durch ihren Steinbesatz oder ihre zarte Gliederung und Ornamentierung der frischen unbekümmerten Erscheinung der Trägerin keinen Abbruch tun. Im Gegensatz zum Schmuck, der zum Sportkleid getragen wird und massive Formen aufweisen darf, soll der das jugendliche Abendkleid ergänzende Schmuck also alle Feinheiten der Hals- und Schulterlinien und des Armes, die vom Kleid freigelassen werden, in ihrer Linienführung unterstreichen. Besonders fein macht es sich natürlich, wenn die Farben der Halbedelsteine mit denen des Kleides oder der Kleidgarnierung übereinstimmen. Wenn also zum Beispiel Rosenquarz einen zarten rosa Stoff oder Aquamarin einem hellen Blau zugeordnet werden. Dasselbe gilt für die Metallteile des Schmucks. Ein dunklerer Stoff verträgt Gold, ein heller, aufgelockerter wird gut zu Silber stehen. Weiß oder Schwarz finden ihre Schmuckergänzung im farblosen Edelstein.

Für das junge Mädchen ist in der letzten Zeit auch noch eine andere Schmuckmode wieder in den Vordergrund gekommen: das Diadem, das sich in schlichter Linienführung um den Kopf legt und seiner Trägerin eine ganz besonders festliche Note verleiht, denn festlich — das ist der Sinn einer Kleidung, die in froher Gesellschaft getragen wird und die gleiche Festlichkeit, die Teilnehmende bei größeren Veranstaltungen an den Tag legen, soll selbstverständlich auch beim Hausball walten, damit er recht gelinge.



Sie geht zum Hausball
Das Abendkleid für das junge Mädchen zeichnet sich durch schlichten, aber jugendlichen Schnitt aus.

Und es ist nicht etwa so, daß ein solches Fest in seinen eigenen vier Wänden besondere hohe Kosten verursacht. Jugend unterhält sich auch ohne viel Aufwand, ein bescheidenes Getränk, ein paar kalte Platten reichen durchaus, um seinen Gästen Hunger und Durst zu vertreiben.

Aus der Umgegend

Pabianice

Kein Stadtpräsident gewählt.

× Vorgestern fand die dritte Wahlversammlung des Stadtrats statt. Bekanntlich hatte in den beiden vorhergegangenen Versammlungen keiner der Präsidentschaftskandidaten die Mehrheit errungen. Zu Beginn der Sitzung gab ein Vertreter des Regierungsblocks die Erklärung ab, daß der Block für diese dritte Sitzung keinen Kandidaten genannt habe, da keine Aussicht sei, daß eine Mehrheit erlangt werde. Da auch keine andere Partei einen Kandidaten gestellt hatte, wurde kein Stadtpräsident gewählt. Der Stadtrat müßte jetzt, nach Einsetzung eines Regierungskommissars, aufgelöst werden.

Spende.

Anstelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Dr. Alfred Merkert spendete Frau Marie Lehmann für die Armen unserer Gemeinde Zl. 10.—. Im Namen der Bedachten dankt recht herzlich Pastor R. Schmidt.

Zdunska Wola

Gymnasialdirektor von Banditen erschossen.

a. Als die Familie des in der Zlotnickistr. 5 wohnhaften Gymnasialdirektors Bieganski vorgestern abend zur Ruhe gegangen war, hörte das Mädchen im Treppenflur ein verdächtiges Geräusch. Sie öffnete die Tür, um nachzusehen, als ihr zwei maskierte Banditen entgegentraten. Die Banditen zogen das Mädchen in den Flur hinaus und drangen darauf in die Wohnung ein. Auf das Geschrei des Mädchens eilte Direktor Bieganski in die Küche, doch wurde er von den Banditen durch mehrere Revolverschüsse tot niedergestreckt. Als die Banditen nun sahen, daß sie entdeckt waren, ergriffen sie die Flucht.

Von den Banditen fehlt jede Spur, doch dürfte es sich nach der von dem Dienstmädchen gegebenen Personalbeschreibung um junge Männer handeln. Die Polizei hat in Zdunska-Wola und Umgegend umfangreiche Nachforschungen angestellt und dabei mehrere verdächtige Personen festgenommen.

Aus den Gerichtssälen

a. **Bestrafter Vogelfänger.** Der Lodzer Tierschutzverein stellte vor einigen Wochen bei einer seiner Kontrollen fest, daß sich der Dlugoszastr. 48 wohnhafte Franciszek Sowinski berufsmäßig mit Vogelfang beschäftigt. Eine bei Sowinski durchgeführte Haussuchung förderte 19 Waldvögel zutage, von welchen einige die Flügel gebrochen hatten. Außerdem wurden bei Sowinski Netze und sonstiges Zubehör für den Vogelfang gefunden. Er wurde daraufhin zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen und hatte sich nunmehr vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten. Es war dies die erste Gerichtsverhandlung in Lodz gegen einen Vogelfänger. Sowinski bekannte sich vor Gericht zu dem Vogelfang und gab zu seiner Entschuldigung an, daß er seit längerer Zeit arbeitslos ist und sich dadurch einen kleinen Verdienst verschaffen wollte. Das Gericht zog die schwere Lage des Angeklagten in Betracht und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 30 Zloty bzw. 6 Tagen Haft, wobei dem Verurteilten aber eingeschärft wurde, daß im Falle einer Wiederholung des Vergehens die Strafe bis zu einem Jahr Gefängnis betragen kann.

× **Zwei Sergeanten wegen Unterschlagungen verurteilt.** Im Krakauer Militärgericht wurde das Urteil gegen zwei Sergeanten gefällt, die angeklagt waren, im 5. Pionierbataillon Unterschlagungen verübt zu haben. Obersergeant Danziger wurde zu 3 Jahren Gefängnis und 10 000 Zl. Geldstrafe und der Obersergeant Tyka zu 2 Jahren Gefängnis und 3000 Zloty Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurden beide Angeklagte degradiert und auf 5 Jahre der Bürgerrechte für verlustig erklärt.

Ankündigungen

Morgen abend ins Sängerhaus. Uns wird geschrieben: Morgen, Freitag, abend um 9 Uhr steigt im Sängerhaus die diesjährige Karnevalsveranstaltung des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde im Rahmen eines Familienabends unter dem Titel „Aus der guten alten Zeit". Ein Titel, recht geeignet, der Jugend wie dem Alter verlockend zu erscheinen. Der Jugend ist die „gute alte Zeit" etwas nicht Miterlebtes, also etwas Unbekanntes, das Alter wird gern an jene Zeit zurückerinnert, die schon darum gut gewesen ist, weil die älteren damals jung waren. Es gibt wieder eine gut gewählte, vielseitige Vortragsfolge. Chor, Quartett und Solisten werden für Gesang sorgen, ein Singspiel „In Großmutters Garten" wird nett unterhalten. Für gute Musik ist selbstverständlich gesorgt, für allerhand Kurzweil auch. Es wird also sehr vergnügt werden, und nun sorge jeder dafür, daß er nicht hinterher bedauert, daß er nicht dabei war!

Lichtbildervortrag. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Heute abend 8 Uhr findet im neuen Jugendheim die letzte Wiederholung der Lichtbilderandacht „Wie schön leuchtet der Morgenstern" statt. Die Gemeinde ist herzlich eingeladen. Eintritt frei. Um eine Liebesgabe wird gebeten.

Märchenaufführung. Herr Konsistorialrat Dietrich schreibt uns: Das schöne und lehrreiche Märchen „Die Gänsemagd" wird Sonntag, den 3. Februar, nachm. 4,30 Uhr, im neuen Jugendheim zum dritten Male aufgeführt werden. Das letzte Mal mußten viele umkehren, weil sie kein Eintrittsbillett mehr erhalten konnten. Im Vorverkauf werden Eintrittskarten in der Schriftleitung des „Friedensboten" zu erhalten sein. Eintrittspreise: für Erwachsene 1 Zl. oder 50 Gr., für Kinder 50 Gr. oder 25 Gr. Numerierte Plätze 1,50 Zl.

Die Verwaltung des Christlichen Commisvereins z. g. U. macht hiermit bekannt, daß am heutigen Donnerstag um 8 Uhr abends die zweite Vorlesung über das Gesetz der Schuldenverhältnisse stattfindet.

Masken-Redoute im Lodzer Männergesangverein

Der einigermaßen förmliche Titel der Veranstaltung steht eigentlich im Gegensatz zu dem Charakter, den die diesjährige Faschingsveranstaltung tragen soll. Der Festausschuß glaubt nämlich annehmen zu dürfen, daß wir Lodzer es langsam lernen, uns auf einem Faschingsvergnügen so zu vergnügen, daß es uns Vergnügen macht. Fort mit der Konversation aus dem Ballsaal, fort also auch mit dem langweiligen Ballrezept: 1. man tanze, 2. man unterhalte sich, 3. man tanze usw. usw. Fröhlichkeit, von der alle miteinander ergriffen werden, ist der bisher immer gern weggelassene Haupt- und Mittelpunkt des Programms! Daß es „a Hetz" geben wird, dafür sorgt der Festausschuß, so weit er kann, das übrige sollen die Besucher besorgen. Natürlich gibt es auch eine „Vortragsfolge", aber dieses „Festprogramm" wird, der Tendenz der Veranstalter entsprechend, auch nicht „auf der Bühne serviert", sondern sie wird „ins Volk gehen".

Masken-Redoute? Wir sagten schon — Frack oder Sommeranzug. Abendkleid oder Kostüm, Sommerkleid oder Sportdreß — 's alles oans! Hauptsache ist: kommen, gute Laune mitbringen (nicht einmal viel Geld ist nötig, denn es wird alles fabelhaft sein)! Zeit: Sonnabend 21 Uhr.

Deutscher Schul- und Bildungsverein

Petrikauer Straße 111.

Wochenplan

Donnerstag, den 31. Januar, 17 Uhr, im Vereinslokal, Zgierskastr. 162: **Märchenstunde.**

Sonntag, den 3. Februar, 16 Uhr im Heim, Petrikauer Straße 111, **Kasperlespiele.**

Montag, den 4. Februar, 20,30 Uhr im Heim, Petrikauer Straße 111, **Lesestunde.** Thema: Winter.

Mittwoch, den 6. Februar, 20,15 Uhr im Heim, Petrikauer Straße 111 **Singkreis.**

Donnerstag, den 7. Februar, 17 Uhr im Vereinslokal, Zgierskastr. 162 **Kasperlespiele.**

*

Die gestrige Veranstaltung des Singkreises wurde versehentlich falsch angekündigt; es handelte sich um einen Volkstanzabend.

Die Pabianicer Deutschen und ihr Lied

V. *)

Der deutschkatholische Kirchengesangverein „Cäcilia".

„Was deutsches Streben, was deutsche Art,
Euer Lied soll es fordern und ehren."
Ernst Grandpierre.

Urg. Als der Deutschkatholische Männergesangverein „Leo" 1876 seine Tätigkeit einstellen mußte, gab es für einige Jahre keinen deutschkatholischen Kirchenchor mehr. Von dem Wunsche beseelt, das deutsche Kirchenlied zur Verschönerung des Meßgottesdienstes und zur Erbauung der Gemeinde wieder in die katholische Kirche hineinzutragen, kam es jedoch 1883 zur Gründung eines gemischten Kirchenchores. Da zu den Gründern auch einige Mitglieder des nachmaligen „Leo"-Vereins gehörten, betrachtete man sich früher als jenen neu ins Leben gerufenen, aber gemischten Kirchenchor von 1871. Als aber Herr Adolf Kirchof die Vereinsakte und die behördliche Bestätigung nicht herausgab, mit der Begründung, der „Männerchor" werde seine Tätigkeit wieder aufnehmen (was auch 1886 geschah), sah man sich genötigt, von dieser Behauptung Abstand zu nehmen und sich um eine eigene Bestätigung zu bemühen.

Unter der gesanglichen Leitung seines Mitgründers Johann Rettich versammelte man sich in den Räumen des Mitgründers Joseph Roensch, der dem Chor durch 36 Jahre ein besonderes Zimmer zur Verfügung stellte und nach dem der Verein seinerzeit trotz seiner Namengebung „Cäcilia" typischerweise „Roensch"-Verein genannt wurde.

Als sich auf Initiative der Vereinsvorsteher 1894 ein Kirchenkomitee zur Erbauung einer deutschkatholischen Kirche in der Neustadt gebildet hatte, wurden dem „Cäcilia"-Verein von den altstädter polnischen Katholiken viele Steine in den Weg gelegt. Nur dank des einmütigen Zusammenhaltens der ihres Volkstums bewußten frommen Sängerschar konnte sich der Verein aufrechterhalten; und die neustädter Heilige Mutter Gottes-Kirche wurde auch erbaut. Wenn es auch der deutschkatholischen Gemeinde infolge zu starker Anfeindungen und mangels an Verständnis für ihre seelischen Bedürfnisse seitens der andersprachigen Glaubensgenossen nicht gelang, dieses Gotteshaus selbständig zu erbauen und sie das Werk mit den damals auf der Neustadt in der Minderzahl wohnenden polnischen Katholiken gemeinsam vollenden mußte, so haben doch die Deutschkatholiken den Ruhm, zuerst den Gedanken gefaßt zu haben. Die verächtlichen „Katzengruben" wurden zugeschüttet, der Lehmboden geebnet, das Fundament gegraben und gelegt. So mancher hat dabei sein ganzes Vermögen eingebüßt. Und als die Kirche eingeweiht wurde, stand mancher als Verarmter (um nicht gerade Bettler zu sagen), voller Freude vor dem schmucken Gotteshause!

Im Weltkriege hatte der „Cäcilia"-Verein seine zweite Feuerprobe zu bestehen. Die Mitgliederzahl ging stark zurück, und die materielle Not drückte die Freude am Vereinsleben nieder. Da wurde eine Theatergruppe zur Neubelebung des Interesses gegründet, die bald eifrig arbeitete.

1919 übersiedelte der „Cäcilia"-Verein in sein gegenwärtiges Lokal, zu Herrn Wilhelm Herla, Poniatowski-Straße 9. Und hier nahm das Vereinsleben nach dem Weltkriege einen neuen Aufschwung, der in der Doppelfeier des Vereins: das 50jährige Jubiläum und der Fahnenweihe am 26. November 1933, gipfelte.

Heute ist auch dieser deutschkatholische Kirchengesangverein, der bis heute zu den deutschen Meßgottesdiensten singt, wie in einem Kampf um Sein und Schein hineingestellt. Augenblicklich denkt man an die Erbauung eines eigenen Heimes, womit noch in diesem Jahre begonnen werden soll.

(Schluß folgt).

*) Vergl. die Nr. Nr. 20, 23, 26 und 27 der „Fr. Pr.".

SPORT und SPIEL



Die Winnipeg-Monarchs behaupteten ihre Weltmeisterschaft

Nach mehr als einwöchiger Dauer wurde das Eishocken-Turnier um die Welt- und Europameisterschaft in Davos mit dem endgültigen Sieg der kanadischen Winnipeg-Monarchs entschieden. In dem letzten Kampf gegen die Schweiz, aus dem wir hier einen interessanten Augenblick zeigen, mußten die Kanadier allerdings ihr ganzes Können einsetzen, um mit einem 4:1-Ergebnis den Sieg an ihre Fahne zu heften.

Die Eiskunstlaufveranstaltung im Helenenhof

Wie wir bereits berichteten, werden am kommenden Sonnabend die bekannten Wiener Eiskunstläufer Dietel und Lang im Helenenhof ein Auftreten geben. Bereits heute ist für diese Veranstaltung bei den Lodzer Eislauffreunden ein bemerkenswertes Interesse erweckt worden. Die Gäste werden in Lodz nur einmal auftreten, und zwar am Sonnabend um 18,30 Uhr. Am vergangenen Dienstag weilten die Wiener in Zakopane, wo sie überaus großen Beifall für ihr überragendes Können ernteten. Dietel und Lang, die sich augenblicklich auf einer Europatournee befinden, sind, wie wir erfahren, in Wien bei der Engelmann-Kunstlaufschule Instrukteure und haben in Davos und St. Moritz, den Eislaufmetropolen Europas wiederholt Proben ihres akrobatenhaften Könnens gezeigt.

Trotzdem die Helenenhofer Veranstaltung mit nicht geringen Geldkosten verbunden sein wird, hat man sich entschlossen, die Eintrittspreise möglichst niedrig zu halten. Für Erwachsene wird der Eintrittspreis 1 Zloty und für die Jugend 50 Groschen betragen.

Der größte Eislaufplatz Mitteleuropas

Der Eisspiegel des Plattensees ist der größte Eislaufplatz Mitteleuropas. Es gibt Jahre, da die Eiskruste — im Längsdurchmesser von 76 Kilometer — 60—70 Zentimeter Dicke erreicht, doch auch in ganz schwachen Wintern bildet die Eisfläche des ungarischen Binnenmeeres eine durchbruchsichere Sportfläche. Außer dem Schlittschuh und dem Eishocken werden hier am Plattensee ganz eigenartige Eissporte betrieben, wie z. B. der Segelschlitten, das Eissegeln und das sog. Eishundfahren. Das Eishundfahren ist hier ein uralter Sportzweig. Der Eishund besteht lediglich aus einem, auf zwei Skiern aufgebauten, bequemen Lehnstuhl. Darin sitzt der „Eishundfahrer", wobei er sein Fahrzeug mit Hilfe zweier eisenbeschlagener Stäbe vorwärtstreibt.

Der mächtige Eisspiegel ist aber nicht nur von sorglosen Sportlern bevölkert. Zur Winterzeit treiben auch die schwerarbeitenden Eisfischer an, die unterhalb der hartgefrorenen Kruste die prächtigen Balatonfische fangen, deren Fleisch sämtliche Fischsorten aller Seen und Meere der Welt an Güte überragt. Dies liegt wahrscheinlich am hohen Radiumgehalt des Plattensees.

Ski-„Langlauf" quer durch Sibirien

Bisher 8000 Km. trotz Schneestürmen und Rekord-Kälte.

Moskau, 30. Januar.

In Kasan traf eine Skitruppe unter Führung des russischen Meisterläufers Martynow ein, die Mitte November in Chabarowski in der russischen Amur-Provinz im Fernen Osten zu einem Langlauf Chabarowski—Moskau gestartet war. Die Truppe, die sich aus Ski-Spezialisten der russischen Luftflotte und der Roten Armee zusammensetzt, hat bisher trotz Schneesturm und grimmiger Kälte in 86 Tagen eine Strecke von fast 8000 Km. zurückgelegt. Die Leute, die in Kasan mit dem „Roten Orden" ausgezeichnet wurden, haben jetzt bis Moskau „nur noch" 800 Km. zu durchlaufen.

Uebertragung von den Skimeisterschaften in Garmisch

Am Sonnabend, den 2. Februar, um 7,50 Uhr abends überträgt das Polnische Radio auf alle polnischen Sender einen Hörbericht von den internationalen Skimeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen.

Boxländerkampf Polen—Tschechoslowakei in Posen

es. Der zum Europapokal zählende Amateurboxländerkampf Polen—Tschecho-Slowakei, der auf einen Protest hin noch einmal zum Austrag gebracht werden muß, ist vom Polnischen Boxverband im Mai nach Posen angesetzt worden.



Ein reizvolles Schattenspiel

Wunderbar gelungene Aufnahme von den Davoser Weltmeisterschaftskämpfen im Eiskunstlauf. Sie zeigt die akrobatische Leistung des ausgezeichneten Wiener Kunstläuferpaares Papetz-Zwack, deren ausgezeichnete Figur sich auf der blanken Fläche des Eises spiegelt

„Sportgeist"

Unglaubliche Szenen nach einem Fußballspiel. — Schiedsrichter schwer mißhandelt.

Auf dem Sportplatz im Ottakring kam es zu einem in der Geschichte des Fußballs noch nicht verzeichneten Vorfall, in dessen Verlauf eine Frau die Hauptrolle spielte.

Als der Fußballklub W. A. C. in dem Spiel mit D. F. C. das erste Tor erzielt hatte, wurden von einem Teil der Spieler und der Zuschauer Ungenauigkeiten im Spiel festgestellt, die der Schiedsrichter nicht beachtete.

Der dadurch aufgebrachte Torwart von D. F. C. drang mit Fäusten auf den Schiedsrichter ein, wurde jedoch von seinem Kapitän daran verhindert. Darauf warf sich der Torwart auf den Kapitän, den er schwer verprügelte. Wegen der großen Verwirrung mußte das Spiel unterbrochen werden.

Die durch diesen Vorfall aufgebrachten Zuschauer, ungefähr 500 Personen, stürmten unter der Führung einer Frau auf den Spielplatz. Als die Frau den Schiedsrichter erreicht hatte, schlug sie diesem zweimal in das Gesicht. Dieser Vorfall war das Zeichen zu einer allgemeinen Schlägerei, in deren Verlauf der Schiedsrichter blutig geschlagen wurde. Es gelang ihm nur mit Mühe, in die Garderobe zu flüchten. Die kriegerische Frau organisierte darauf einen zweiten Feldzug gegen den Schiedsrichter. An der Spitze der Menschenmenge drang sie in die Garderobe ein, und als sie den Schiedsrichter auffand, biß sie ihn in die Hand.

Erst die herbeigerufene Polizei machte diesem blutigen Vorfällen ein Ende. Die Anführerin und ihre Genossen wurden verhaftet.

Mit 100 Kilometern im Freiballon abgetrieben

Gasventile vereist — Landung in der Baumkrone.

Riga 30. Januar.

Die deutschen Ballonfahrer Dr. Kaven-hovel und Lau, die am Freitag nachmittag bei Modohn in Ostlettland mit ihrem am Donnerstag in Dresden aufgestiegenen Ballon notlandeten, sind am Montag in Riga eingetroffen.

Während ihres Fluges haben die Ballonfahrer zeitweilig in großer Gefahr geschwebt. Von Dresden aus wurden sie zunächst in Richtung Karpathen abgetrieben, um dann von einer Luftströmung nach Norden gebracht zu werden, meist mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde und mehr. Nebel und Schneesturm machten ihnen die Orientierung so gut wie unmöglich. Die mehrfachen Versuche der deutschen Ballonfahrer, zu landen, scheiterten an der völligen Vereisung des Gasventils und der Reißleine. Als der Ballon schließlich über einem Walde niederging, betrug die Geschwindigkeit etwa 150 Kilometer-Stunden. Daher riß die Gondel zahlreiche Baumkronen ab, bis sie schließlich an den Zweigen hängen blieb.

Jetzt gelang es endlich den Ballonfahrern, die Reißleine zu ziehen. Der Ballon begann sich zu entleeren. Ein neuer Windstoß riß ihn jedoch wieder hoch und setzte ihn auf eine andere Baumkrone. Aus einer Höhe von 12 Metern stürzten hier die Ballonfahrer mitsamt der Gondel auf den Erdboden. Sie erlitten dabei Quetschungen und Prellungen, zum Glück aber keine Knochenbrüche. Auf ihrer Fahrt befanden sich die Ballonfahrer in den verschiedenen Höhenschichten. Durch den Schneesturm wurde der Ballon bald heruntergedrückt, bald hinaufgerissen. So erlebten die Ballonfahrer einen Sturz in wenigen Augenblicken von 3000 Metern auf 30 Meter.

× **Die Beisetzung Axel Holsts.** Am Mittwoch erfolgte in dem schwedischen Ort Börringen, dem Geburtsort Axel Holsts, die feierliche Beisetzung der sterblichen Ueberreste des hervorragenden Turnierreiters und SS-Sturmführers. Im Anschluß an die Andacht, die Pfarrer Weßberg hielt, sprach SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich (der Führer der Leibstandarte Adolf Hitler) herzliche Worte des Gedenkens und legte im Namen des Führers einen Kranz nieder. Reichsminister Darré ließ gleichfalls eine Kranzspende am Sarge niederlegen.



Akrobatik beim Motorradrennen

Fast unwirklich erscheint dieses Bild, das soeben bei einem englischen Rennen geknipst wurde. Der Beifahrer schwebt fast völlig in der Luft. Er muß solche akrobatischen Kunststücke vollbringen, wenn der Fahrer mit voller Fahrt in die Kurve gehen soll. Dazu gehört natürlich nicht nur Geschick, sondern auch eine tüchtige Portion Wagemut.

Unpolitisches aus Polen

400 Bauern verlangen 1 Milliarde Zloty Entschädigung von der Breslauer Bischofskurie.

Das Gericht in Beuthen beschäftigt schon seit 30 Jahren ein sensationeller Prozeß wegen einer Entschädigung von über einer Milliarde Zloty. Die Klage wurde von den Erben schlesischer Bauern aus der Chorzower Gegend gegen die Breslauer Bischofskurie erhoben. Diese Bischofskurie ist Eigentümerin der Kohlengrube „Eminencja" in Dombie bei Kattowitz. Der erste Kohlenschacht in dieser Gegend gehörte vor vielen Jahren der Breslauer Bischofskurie. Später gehörte er durch eine bestimmte Zeit der Krakauer Bischofskurie, ging jedoch im Jahre 1820 in den Besitz der Breslauer Bischofskurie über. Der damalige Verwalter des Schachtes, Pfarrer Bojarski, hatte mit den Grundbesitzern, auf deren Boden sich der Schacht befand, ein Abkommen geschlossen, und zwar mit den Familien Bistryg, Orlinski und Roncoszek im damaligen Chorzow, daß die Bischofskurie als die Eigentümerin der Kohlengrube sich verpflichtet, den Besitzern des Bodens auf ewige Zeiten 4 Goldpfennige von jeder zu Tage geförderten Gewichtstonne zu zahlen. Es wurde in der Folge meist eine Pauschalgebühr bezahlt, dann wieder erfolgte überhaupt keine Bezahlung. Schließlich müssen die entsprechenden Dokumente entweder verloren gegangen oder verbrannt worden sein. Erst vor ungefähr dreißig Jahren erinnerten sich die Erben der erwähnten Familien des alten Abkommens und nahmen sich der Sache an. Heute sind es 400 Erben. Unlängst versammelten sie sich in Chropaczow im Kreise Swientochlowitz und sandten der Breslauer Bischofskurie eine Bitte um die Auszahlung der Entschädigung ein. Die Forderung beträgt „nur" eine Milliarde Zloty.

Wieder ein Scheintoter begraben

Das Städtchen **Lida** ist erfüllt von der furchtbaren Tatsache der Beerdigung eines Scheintoten. Der an Veitstanz leidende Beamte Wladyslaw Szymko starb nach einem Anfall und wurde begraben. Bald nach der Beerdigung glaubte der Totengräber Rufe aus dem Grabe zu hören und benachrichtigte die Behörden davon. Man ließ daraufhin das Grab öffnen und mußte feststellen, daß die Leiche auf dem Bauche lag und blutige Schrammen im Gesicht aufwies. Szymko ist also wahrscheinlich im Sarg erwacht und erstickt.

Betrügerischer Bankdirektor geflüchtet

In Slotwin bei Krakau wohnte seit längerer Zeit ein gewisser Leon Bienstock, der eine Genossenschaftsbank unter dem Namen „Kommerzialbank" gründete. Die meisten Bewohner der Stadt wurden Anteilner dieses Bankunternehmens. Dem Bankdirektor Bienstock wurden von den leichtgläubigen Genossenschaftern größere Summen Geldes anvertraut, und es gab auch solche, die alle ihre Ersparnisse in die Bank einlegten. Vorige Woche begab sich Bienstock nach Warschau, um — wie er vor seiner Abreise erklärte — beim Finanzministerium um günstigere Konzessionen für die Bank nachzusuchen. Als jedoch nach mehreren Tagen der Bankdirektor nicht zurückkehrte, wurde von den Genossenschaftern eine Bücherkontrolle durchgeführt, wobei festgestellt wurde, daß Bienstock den ganzen Kasseninhalt in der Höhe von 30 000 Zloty mitgenommen hatte und geflüchtet war. Wie die weitere Untersuchung ergab, ist der betrügerische Bankdirektor ins Ausland, höchstwahrscheinlich nach Palästina, entkommen.



Aus aller Welt

Viele Köpfe regieren in England

Wer das britische Weltreich regiert und wer auf die englische Politik entscheidenden Einfluß hat, das zeigt in einer Reihe wohlgelungener Bildporträts und in kurzen erläuternden Texten die neue Nummer der „Neuen I. Z." Diese Reihe von Köpfen, aus der vor allem hervorgeht, daß der politische Nachwuchs in England fast völlig fehlt, ist sehr aufschlußreich und interessant. Wertvolle Einblicke in die germanische Kultur in der Zeit kurz nach Christi Geburt bieten die Felszeichnungen vom Brunholdisstuhl bei Bad Dürkheim. Interessant sind eine Reihe von Photos aus der Vorkriegszeit von Alfred Grohs, dem bekannten, vor kurzem verstorbenen Kameramann, der zu den frühesten Mitarbeitern der illustrierten Presse gehört. Wie man den glücklichen Großeltern die Geburt des Enkels bildtelegraphisch anzeigen kann, zeigt eine heitere Photoreportage. Wundervolle Aufnahmen berichten von dem Können des Meisterpaares Maxie Herber und Ernst Baier. Wie schön der Pferdesport im Schnee ist, beweist eine eindrucksvolle Bildseite. Die Fortsetzung der spannenden Aufsatzreihe „Männer, Meister und Motore" und vieles andere machen das neue Heft, das überall zu haben ist, bunt und interessant.

Grippe auch in Frankreich

Paris, 30. Januar.

Im 2. Infanterieregiment von Sens ist eine Grippeepidemie ausgebrochen, die seit 8 Tagen schon 5 Todesopfer gefordert hat. Augenblicklich sind 200 Mann erkrankt. Grippeepidemien werden auch aus allen anderen Teilen Frankreichs gemeldet. So mußten in Nancy mehrere Schulen bis zum Februar geschlossen werden.

12 Goldbarren aus dem Flugzeug Paris—London gefunden

London, 30. Januar.

Nach hier vorliegenden Meldungen konnten inzwischen 12 Goldbarren von der Goldsendung des Flugzeuges Paris—London wieder aufgefunden werden. Die Goldsendung war bekanntlich am Sonnabend bei heftigem Sturm aus dem Flugzeug gestürzt.

Hauptmanns Frau sagt aus

Flemington, 30. Januar.

In der Mittwochverhandlung sagte die Frau Hauptmanns aus, daß ihr Mann in der Entführungsnacht und in der Nacht, in der das Lösegeld übergeben worden war, mit ihr zusammen gewesen sei. Auch am 26. 11. 1933, an dem ihr Mann in einem Kino angeblich Lösegeldbanknoten gewechselt haben sollte, sei er zu Hause gewesen. Schließlich sagte sie noch aus, daß sie in Begleitung ihrer Schwiegermutter ihre Deutschlandreise unternommen habe, um die Rückkehr ihres Mannes nach Deutschland vorzubereiten.

1½ Milliarden Francs gestohlen

Aus einem Pariser Postamt ist auf ungeklärte Weise ein Postsack mit 1500 Millionen Franken gestohlen worden. Die Post mußte dem Absender die Summe entschädigen.

Da flogen die Aepfel, die Zwiebeln und Orangen. Wer Glück hatte und zu fassen verstand, der konnte an diesem Tage in Madrid billig Obst einkaufen. In Madrid, und zwar auf dem Santander-Markt. Denn hier saßen Fruchthändler, die in der großen spanischen Lotterie die Summe von 15 Millionen Pesetas gewonnen hatten. Was machte es da schon aus, wenn das Los in hundert Teile aufgespalten war? Das Glück war immer noch groß genug. Und sobald die Nachricht bekannt wurde, begannen die Gewinner mit ihren Bananen und Orangen, mit ihren Aepfeln und Zwiebeln zu werfen. Irgendwie mußten sie sich austoben. Das taten sie denn so, wie sonst in der Arena bei den Stierkämpfen, wenn sie in höchster Begeisterung ihre Hüte und Schirme und Röcke in die Arena warfen. Hier flogen eben die Bananen, die Aepfel, die Zwiebeln und Orangen.

Auch ein Protest. In London kam zu Fuß Henry Wellingworth aus Randon in Kanada an. Er ist mit 100 Zloty in der Tasche dreieinhalb Jahre um die Welt gewandert, um zu beweisen, daß er mit seinen 45 Jahren nicht zu alt ist, um einen Posten auszufüllen, der ihm drüben hartnäckig verweigert wurde. Er hat 44 000 Kilometer zurückgelegt und die 100 Zloty noch gar nicht angebrochen.

Allerlei Kleinigkeiten

Für die Londoner Polizei werden weibliche Polizisten in größerer Zahl gesucht; die weibliche Polizeitruppe muß ständig ergänzt werden, da viele Polizistinnen den Dienst vorzeitig verlassen, um zu heiraten. — Sie haben eben mehr Gelegenheit als andere Mädchen, Männer zu fesseln.

*

Der kürzlich verstorbene amerikanische Fahrradkönig Fred Burrough hat die Erklärung hinterlassen, sein über viele Millionen verfügendes Testament befinde sich in einem der Bücher der Nationalbibliothek zu Washington. Diese Bibliothek enthält einige Millionen Bände, die nun von allen verfügbaren Beamten durchsucht werden.

*

Die neueste Rekordverrücktheit in Amerika ist diese: wer die meisten Centstücke in seine Nase hineinbringt, kann zum Weltrekordinhaber werden.

*

Eine in England verstorbene Dame vermachte testamentarisch einem 12 Jahre alten Rennpferd die Summe von 10 000 Pfund.

*

Die Frau eines kleinen Beamten in Pisa, Maddalena Pietri, hat nach 30jähriger, fast täglicher Arbeit eine Stickerei fertiggestellt, die die Schlacht bei Cannä darstellt und 25 Meter lang und ebenso hoch ist. Sie hat erklärt, daß sie jetzt nie wieder eine Handarbeit vornehmen wolle. — Na, — hin und wieder sollte Maddalena ihrem Mann die Strümpfe stopfen.

*

Die Londoner Polizei hat eine „Hundeschule" eingerichtet, in der jeder Hundebesitzer kostenlos seinen Hund an die Gefahren des Londoner Straßenverkehrs gewöhnen und zu einer gewissen Verkehrsdisziplin erziehen lassen kann.

Vom Rundfunk

Freitag, den 1. Februar

Lodz. 224 M. 6,45 Morgenlied. 6,48 Musik. 6,52 Gymnastik. 7,07 Musik. 7,15 Morgenpresse. 7,25 Musik. 7,35 Für die Hausfrau. 7,40 Programm. 7,50 Werbekonzert. 8,00 bis 11,57 Pause. 11,57 Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05 Presseschau. 12,10 Konzert. 12,45 Vortrag. 13,00 Mittagspresse. 13,05 Konzert. 13,30—15,30 Pause. 15,30 Exportnachrichten. 15,35 Börse. 15,45 Musikalisches Hörspiel. 16,45 Sendung für die Kranken. 17,50 Streichquartett. 17,50 Zeitschriftenschau. 18,00 Musik. 18,10 Theaterprogramm. 18,15 Operettenpotpourris. 18,35 Vortrag. 18,45 Vortrag. 19,00 Lieder. 19,20 Aktuelles. 19,45 Programm. 19,50 Sportnachrichten. 20,00 Feier anläßlich des Namenstages des Staatspräsidenten. (In der Pause: Abendpresse). 22,30 Gedichte. 22,40 Werbekonzert. 23,00 Wetter. 23,05 Musik. 23,20 Schallplatten. 24,00—01,00 Tanzmusik.

Sonnabend, den 2. Februar 1935.

Lodz. 224 M. 9,00 Zeit und Morgenlied. 9,03 Musik. 9,07 Gymnastik. 9,22 Musik. 9,30 Morgenpresse. 9,40 Musik. 9,45 Für die Hausfrau. 9,50 Programm. 10,00 Gottesdienst. Anschließend: Populäre Musik. 11,57 Zeit, Fanfare, Wetter. 12,05 Theaterschau. 12,15 Mittagskonzert. 14,00 Musik. 15,00 Plauderei. 15,15 Musik. 16,00 Die neuesten Schallplatten. 16,30 Hörspiel. 17,00 Konzert. 17,50 Vortrag. 18,55 Musik. 18,10 Theaterprogramm. 18,15 Klavierkonzert. 18,45 Hörbericht. 19,00 Gesangsolo. 19,20 Vortrag. 19,30 Zitherkonzert. 19,45 Programm. 19,50 Internationale Ski-Meisterschaften aus Partenkirchen. 20,20 Polnische Bauernlieder. 21,05 Abendpresse. 21,15 Mitteilungen. 21,20 Populäres Konzert. 22,05 Literarische Skizze. 22,20 Werbekonzert. 22,35 Sportnachrichten. 22,50 Lodzer Briefkasten. 23,00 Wetter. 23,05 Satirische Plauderei. 23,35—1,00 Wunschkonzert.

Lichtspielhaus „Grand-Kino"

„Der Herr ohne Wohnung"

Eigentlich hat dieser Herr doch eine Wohnung. Aber nein, er hat sie doch nicht. Oder hat er sie wirklich? Also: hat der bewußte Herr eine Wohnung, oder hat er sie nicht? Da wird schon eine Kompromißlösung aus dem Dilemma helfen müssen: er hat sie und hat sie auch nicht. Zweimal und im doppelten Sinne.

Schließlich höre und entscheide man selbst. Der Herr, um den sich die ganze Sache dreht, ist im Begriff, für sich und seine zukünftige kleine Frau eine Wohnung zu mieten. Drei Zimmer mit Küche und allen Bequemlichkeiten. Möbliert selbstverständlich. Die Wohnung gefällt und wird gemietet. Ja, aber ist denn das wirklich eine Drei-Zimmer-Wohnung? Eine bessere Bezeichnung wäre schon: „Drei-Zimmer-Wandknopf-Wohnung". Denn jedes Zimmer ist erst aus der Wand zu „drücken", ehe es wirklich zu sehen und zu gebrauchen ist. Ist „das" nun Wohnung oder nicht?

Doch diese einleitende und im Film fein ausgebaute Satire auf die übermoderne Wohnung macht die Handlung bei weitem nicht aus. Vielmehr ist es der Brotgeber des „wohnungsuchenden" Herrn, der entscheidend auf den Inhalt einwirkt. Abgesehen davon, daß er als Professor der Schönheitspflege für genügend viel Abwechslung und Humor sorgt, muß er sich dazu bequemen, seine von ihm vernachlässigte Frau auszuführen. Dieser Ausgang wird nun zum Verhängnis für den Herrn Professor und vor allem für den „wohnungslosen" Herrn, der in stark „umnebelten" Zustand in eine andere Wohnung gerät. Was weiter passiert, das ist eine lange Kette von urkomischen Situationen, die eigentlich erst den Film erfolgreich machen.

Warum der erste Teil des Films (unglücklicherweise lassen sich bei diesem Lustspielfilm zwei Teile herausfinden) so stark zerdehnt wurde, bleibt schleierhaft. Eher ist es ein Verschulden des wichtigenannten Manuskriptverfassers als des Spielleiters. Dieser hat nämlich allerhand Erstaunliches geleistet, denkt man an den handlungsarmen Filmstoff. Aber plötzlich kommt Leben in den Filmstreifen und mit viel Tempo und Frische klingt die unwahrscheinliche Geschichte aus.

Ueberflüssig, einen der Darsteller besonders hervorzuheben. Alle tun sie ihr Bestes, um diesem deutschgesprochenen Film zum Erfolg zu verhelfen: Hermann Thiemig, Paul Hörbiger, Leo Slezak, Hilde von Stolz, Adele Sandrock, Hanna Waag und Lizzi Holzschuh. hlz.

Bücher über Polen

Soeben erschienen die folgenden Bücher über Polen: Edouard Krakowski: Histoire de la Pologne (Paris); Moray Mc. Laren: A Wayfarer in Poland (London); Pierre Coche: Paysages et Chasses de Pologne (Paris); Albert Gottlieb: Polen, Wanderungen eines Europäers (Wien).

Ippolitow-Iwanow †

In Moskau starb im Alter von 76 Jahren einer der bekanntesten russischen Komponisten, der Orchesterleiter des Moskauer Theaters Michael Ippolitow Iwanow. Er war einst ein enger Freund Rimsky-Korssakows und gehörte dem Charakter seiner Werke nach zur Tschaikowskij-Schule, 1906 wurde Iwanow Leiter des Petersburger Konservatoriums.

Honig auf dem Rezept

Schon vor längerer Zeit hat ein erfahrener Landarzt, Dr. Zaiß aus Heiligkreuzsteinach, auf die hervorragenden Erfolge hingewiesen, die er mit Honigwundsalbe, einem uralten Bestandteil der Volksmedizin, erzielen konnte. Nunmehr veröffentlicht er in einer ärztlichen Wochenschrift eine ganze Anzahl von Fällen, Unfallwunden, Verbrennungen usw., bei deren Heilung der Honig eine hervorragende Rolle spielte. Der Arzt beklagt es, daß zurzeit Honig auf Rezept überhaupt nicht verschreibbar ist. Keine Krankenkasse würde es anerkennen. Für die unvergleichliche Wundbehandlung kommt nur naturreiner, verbürgt unverfälschter, niemals über Bluttemperatur erwärmter Inland-Honig in Frage. Neuerdings wurden von anderer Seite durchaus positive Versuche über die Wirkung des Honigs auf Bakterien und infizierte Wunden veröffentlicht, die die alten Erfahrungen auf dem Wege exakter wissenschaftlicher Nachprüfung rechtfertigen. Es wäre an der Zeit, daß nunmehr die Aerzte sich in größerem Umfange mit dem Honig als Wundheilmittel beschäftigen.

Weltausstellung in Hsinking

Die Regierung des neugeschaffenen Staates Mandschukuo bereitet zur Feier ihres fünfjährigen Bestehens im August 1936 eine große Weltausstellung vor, zu der Einladungen an alle in Frage kommenden Mächte der Welt ergehen sollen. Die Weltausstellung soll in 20 gewaltigen Hallen untergebracht werden, die den einzelnen Ausstellungsgebieten, wie Wissenschaft, Verkehr, Handel, Baukunst usw. gewidmet werden.

Die Hagia Sophia als Museum eröffnet

Die Hagia Sophia in Istanbul, die eine Zeitlang geschlossen war, während sie als Museum eingerichtet wurde, ist jetzt wieder zugänglich. Für den Besuch wird ein Eintrittsgeld von 10 Grusch gleich 40 Groschen erhoben.

Ausgrabung einer vorgeschichtlichen Stadt

Aus Athen wird gemeldet: Bei archäologischen Grabungen in der Nähee des Dorfes Magula in Griechisch-Mazedonien stieß man auf die Wälle einer prähistorischen Stadt. Die Wälle sind aus ungeheueren Steinblöcken erbaut. Man glaubt, daß diese Stadt im zweiten Jahrtausend v. Chr. gegründet wurde.

Die Lodzer Landwirtschaftskammer gegen das Zementkartell

a. Gestern fand im Lokal der Landwirtschaftskammer die dritte Vollversammlung der Kammer statt, an der auch der Wojewode teilnahm; außerdem waren Vertreter des Landwirtschaftsministeriums und verschiedener landwirtschaftlicher Organisationen erschienen. Die Tagung eröffnete und leitete der Präsident der Landwirtschaftskammer Ing. Wilski. Er wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß die gegenwärtige Regierung großes Verständnis für die Bedürfnisse der Landwirtschaft an den Tag lege.

Aus dem erstatteten

Rechenschaftsbericht

ging hervor, daß die bisherigen Einnahmen der Kammer 422 628 Zloty und die Ausgaben 244 270 Zloty betragen. Der für das Jahr 1935/36 beschlossene Haushaltsplan schließt auf der Einnahmenseite mit 510 224 Zloty und auf der Ausgabenseite mit 517 244 Zloty ab. Der Haushaltsplan wurde angenommen.

Ueber das Arbeitsprogramm

für das Jahr 1935/36 referierte der Direktor der Landwirtschaftskammer, Ing. Kawczak. Er wies darauf hin, daß der Kammer aus dem Arbeitsfonds Mittel zur Führung von öffentlichen Arbeiten in den Kreisen Wielun und Radomsko zur Verfügung gestellt wurden, während die Kammer auf dem Standpunkt steht, daß diese Kredite mindestens für einen Zeitraum von drei Jahren erteilt werden müßten.

Nach Bestätigung des Arbeitsprogramms wurde beschlossen, sich an das Landwirtschaftsministerium mit folgenden Forderungen zu wenden: 1. Daß die Einnahmen der Gemeinden aus den Marktgebühren nicht als Einnahmequelle allgemeiner Art betrachtet und für sonstige Ausgaben der Gemeinden verwendet werden sollen, sondern lediglich zur Instandhaltung der Marktplätze; 2. wird der Landwirtschaftsminister darum gebeten, sich dafür einzusetzen, daß die Politik der Regierung mehr in Richtung der Verwendung inländischer Oele und Fette gehen möge, während bisher noch in sehr großem Maße ausländische Fette verwendet wurden. Schließlich wurde noch ein Antrag angenommen, der die Verwaltung der Kammer auffordert, bei den zuständigen Behörden Schritte zu unternehmen, damit die neuerliche Bildung des Zementkartells nicht mehr zugelassen werde. Ueberdies wurde beschlossen, von der Liquidationskommission die landwirtschaftliche Schule in Liskow zu übernehmen und entsprechend auszubauen.

Der Präsident der Bank von Danzig über Danziger Wirtschafts- und Währungsfragen

Danzig, 30. Januar.

In der Hauptversammlung der Bank von Danzig hielt der Präsident der Bank von Danzig Dr. Carl Schäfer eine Rede, in der er u. a. darauf hinwies, daß

nach drei Jahren zum ersten Mal wieder die Ausschüttung einer Dividende möglich

gewesen sei. Die Einnahmen der Bank hätten sich erhöht, und zwar vor allem im ursächlichen Zusammenhang mit der erhöhten Kredittätigkeit der Notenbank. In erster Linie habe die Bank für die Arbeitsbeschaffung der nationalsozialistischen Regierung sowie für die Landwirtschaft erhebliche Kredite zur Verfügung gestellt. Die erforderlichen Mittel konnten auch im verflossenen Geschäftsjahr so gut wie ganz am Danziger Geldmarkt aufgebracht werden, ein Beweis für die befriedigende Liquidität der Danziger Banken und Sparkassen. Die Schwierigkeit, die zu überwinden war, habe vor allem darin bestanden, daß Danzig durch die Verschärfung der Devisenzwangswirtschaft des Reiches, das als Abnehmer Danziger landwirtschaftlicher Produkte vor allem in Frage kommt, sowie durch die Zahlungsschwierigkeiten verschiedener ausländischer Staaten zum langfristigen Devisengläubiger gegenüber dem Ausland geworden sei, während es auf Grund seiner lastenden Einfuhren und sonstigen Zahlungsverpflichtungen ein kurzfristiger Devisenschuldner sei.

Die Bank von Danzig habe dieser die Liquidität beschränkenden Lage durch Ueberbrückungskredite nach Kräften zu steuern gesucht, indessen sei es unvermeidlich gewesen, daß in diesem Zusammenhang

die Währungsreserven und damit die Deckung des Notenumlaufs zurückgingen.

Die Danziger Bevölkerung werde sich von dem Irrglauben befreien müssen, daß für die Sicherheit einer Währung eine Deckung von 90 v. H., wie es früher der Fall war, notwendig sei.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In seiner letzten Sitzung bestätigte das Handelsgericht den zwischen der fallierten Firma „Icek Perle und Abram Lejbus Perle“ und deren Gläubigern geschlossenen Vergleich, laut dem die Fallierten ihre Schulden mit 10 Prozent in zwei Jahresraten regulieren.

Dem fallierten Schaja Przedborski wurde ein eiserner Brief mit zweimonatiger Gültigkeitsdauer ausgestellt.

Abschluss des Spinnereikartellvertrags

noch vor dem 16. Februar.

ag. Am Dienstag fand eine weitere Sitzung der von der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten zur Ausarbeitung der Grundlagen des neuen Kartellvertrages in den Spinnereien eingesetzten Verständigungskonferenz statt. Die Verhandlungen sind bereits ziemlich weit vorgeschritten, insbesondere ist eine Einigung über die Betriebsnorm erzielt worden, indem die größeren Spinnereien den Forderungen der kleineren Betriebe nachkamen. Dies war auch bisher der Hauptgrund der Meinungsverschiedenheiten in der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten. Noch ist die Frage der Gebühren für die erhöhte Beschäftigungsnorm zwar nicht gelöst, doch sind auch über diese Frage Besprechungen bereits aufgenommen worden. Es ist daher mit Sicherheit anzunehmen, daß der neue Kartellvertrag bis zum 16. Februar, dem Termin, bis zu welchem der alte Kartellvertrag verlängert wurde, geschlossen sein wird.

Der Index der Grosshandelspreise für Dezember

Im Dezember betrug der Index der Großhandelspreise 53,5 gegen 53,6 im November 1934 und 57,5 im Dezember 1933. Bei den einzelnen Warengruppen stellt sich die Preisindexentwicklung folgendermaßen dar, wobei die erste Ziffer den Index vom Dezember 1934, die zweite den Index vom November 1934 und die dritte den Index vom Dezember 1933 bedeutet: Lebensmittel und Gebrauchsgüter 49,5; 50,0; 54,1; beim Erwerb durch die Verbraucher 59,9; 57,6; 61,8. Inländische landwirtschaftliche Erzeugnisse 44,0; 44,6; 49,2; beim Verkauf durch den Landwirt 34,8; 35,6; 39,6. Veredelungsprodukte 53,4; 53,8; 59,2. Industrieerzeugnisse 57,4; 57,0; 60,9. Rohstoffe 55,9; 53,7; 60,8. Halbfabrikate 54,9; 54,9; 58,5. Fertigfabrikate 61,9; 62,1; 63,6. Industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate 55,0; 54,4; 59,5; soweit abhängig vom Ausland 41,4; 40,8; 46,2; kartellisiert 83,2; 83,1; 90,8; übrige 47,5; 46,7; 50,8. Baumaterialien 50,1; 48,3; 52,7. Artikel erworben durch den Landwirt 68,6; 68,5; 71,8.

Deutsch-französische Einigung über die Währungs- und Zollfragen des Saargebiets

Basel, 30. Januar.

Die am Dienstag bis um Mitternacht innerhalb der deutsch-französischen Saarkommission stattgefundenen Ausschußverhandlungen führten am Mittwoch zu der erwarteten Einigung auf dem Gebiet des Währungswesens und der Zollfragen.

Es ist zur Regelung des Währungsumlaufes eine Verordnung der Regierungskommission des Saargebiets in Aussicht genommen, die ein Verbot der Ausfuhr von Zahlungsmitteln enthält, ferner den Zahlungsverkehr aus dem Saarland selbst regelt, den Frankenumtausch sowie die Zulassung von Zahlungen im Saarland mit Reichsmark vor dem 1. März, d. h. vor der endgültigen Uebergabe des Saargebiets an das Reich. Die zweite erreichte Verständigung bezieht sich auf die hauptsächlichsten Punkte, bezw. der Verlegung der Zoll-Linien an die saarländisch-französische Grenze.

Die Verhandlungen in den Unterausschüssen werden fortgesetzt. Die Verhandlungen führten ferner zu einer Einigung über verschiedene Schriftstücke, die in das Gesamtabkommen eingegliedert werden. Insbesondere haben die beiden Abordnungen die Maßnahmen für die Festlegung der neuen Zoll-Linie an der Grenze Saarland—Frankreich festgelegt. Im Einverständnis mit der Regierungskommission haben sie dem Präsidenten des Dreier-Ausschusses den Wortlaut des Abkommens vorgelegt, die die Verordnung über den Zahlungsausgleich enthält. Schließlich ist zwischen den Vertretern der Reichsbank, der Banque de France und der BIZ eine technische Vereinbarung über die nach dem Abkommen von Rom zu leistenden Zahlungen getroffen worden.

Weiterführung der Citroen-Werke gesichert

Paris, 30. Januar.

Die Weiterführung der Citroen-Werke scheint jetzt endgültig gesichert zu sein. Ein Ausschuß von Sachverständigen, darunter der bekannte Reifenfabrikant Michelin, übernimmt die Leitung. 12 Banken haben sich zusammengetan, um dem Unternehmen einen ersten Vorschuß in Höhe von 50 Millionen Franken zur Verfügung zu stellen. Dem Direktionsausschuß sind 3 Monate Frist für die Reorganisierung des Unternehmens gestellt. Man rechnet mit der baldigen Wiedereinstellung sämtlicher Arbeiter.

Lodzer Börse

Lodz, den 30. Januar 1935.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	5,29	—,—	—,—
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	71,75	—,—	—,—
4% Investitionsanleihe	117,10	—,—	—,—
4% Dollar-Prämienanleihe	53,25	—,—	—,—
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	98,00	97,00

Tendenz etwas fester.

*

B. Gestern nachmittag wurden in Lodz folgende Privatkurse notiert: Dollar 5,28—5.30, Pfund Sterling 25.90—26.00, Reichsmark 2.00—2.02, schw. Franc 1.71—1.72, franz. Franc 34.90—35.00, öst. Schilling 99—100, tsch. Krone 21.50—22.00, Golddollar 8.90—8.92, Goldrubel 4.55—4.60, Silberrubel 1.50 bis 1.60, Tscherwoniez 1.10—1.30.

Warschauer Börse

Warschau, den 30. Januar 1935.

Devisen

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Amsterdam	358,35	359,25	357,45
Berlin	212,65	213,65	211,65
Brüssel	123,53	123,84	123,22
Danzig	172,87	173,30	172,44
Kopenhagen	116,00	116,60	115,40
London	25,98	26,11	25,85
New York	5,31 3/4	5,34 5/4	5,28 3/4
New York - Kabel	5,31 7/8	5,34 7/8	5,28 7/8
Paris	34,93	35,02	34,84
Prag	22,12	22,17	22,07
Rom	45,27	45,39	45,15
Stockholm	134,00	134,65	133,35
Zürich	171,44	171,87	171,01
Spanien	72,45	72,81	72,09

Mittlere Umsätze. Tendenz vorwiegend schwächer, besonders für Devise London und New York. Dollarbanknoten außerbörslich 5,3025. Goldrubel 4,55—4,5550. Golddollar 8,90 bis 8,8975. Ein Gramm Feingold 5,9244. Deutsche Mark privat 200,75—200,50. Engl. Pfund 26,01.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 46,65
7% Stabilisierungsanleihe 71,00—71,13—71,38
5% Konversionsanleihe 66,75—67,50
4% Prämien-Dollaranleihe 53,50—53,38
6% Dollaranleihe 75,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94.00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83.25
7% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 83.25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
7% ländl. Dollarpfandbriefe 51,00—51,50
4,5% ländl. Pfandbriefe 53,50—53,75
5% Pfandbriefe d. St. Warschau (1933) 61.75—62,00—62,25
5% Pfandbriefe der St. Lublin (1933) 43,75
5% Pfandbriefe der St. Lodz 53,75
5% Pfandbrf. d. St. Lodz, Ser. 10 (1933) 54,10—53,90
5% Pfandbriefe d. St. Siedlce 41,00

Aktien

Bank Polski	96,75	Norblin	35,50
Starachowice	13,20	Ostr. Werke	18,75
Lilpop	10,00	Rudzki	—,—

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe und Aktien — uneinheitlich.

Baumwollbörsen

New York, 29. Januar (Schlußkurse). Loco 12.55, Januar 12.35, Februar 12.27, März 12.32, April 12.35, Mai 12.38, Juni 12.38, Juli 12.39, August 12.36, September 12.33, Oktober 12.29, November 12.27, Dezember 12.43.

New York, 30. Januar (Eröffnung). Januar —, März 12.36, Mai 12.43, Juli 12.43, Oktober 12.34, November 12.40, Dezember 12.40.

New York, 30. Januar (Mittelkurse). Januar —, März 12.37—38, Mai 12.42—44, Juli 12.41—45, Oktober 12.32—35, November 12.40—42, Dezember 12.44.

Posener Viehmarkt

(Notierungen für 100 Kg. Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 50—54, jüngere Mastochsen bis zu drei Jahren 42—46, ältere 32—36, mäßig genährte 26—28. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 46—48, Mastbullen 34—38, gut genährte, ältere 26—28, mäßig genährte 22—26. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 48—52, Mastkühe 38—42, gut genährte 22—26, mäßig genährte 18—20. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 50—54, Mastfärsen 42—46, gut genährte 32—36, mäßig genährte 26—28. Jungvieh: gut genährtes 26—28, mäßig genährtes 24—26. Kälber: beste ausgemästete Kälber 56—62, Mastkälber 48—54, gut genährte 42—46, mäßig genährte 36—40.

Mastschweine: vollfleischige von 130 bis 150 Kg. Lebendgewicht 54—58, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 50—52, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 46—48, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 40—44, Sauen und späte Kastrate 42—50. — Tendenz sehr ruhig.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Kwiecista droga“.

Teatr Popularny (Ogrodowa 18). — Abends, 8,15 Uhr: „Dorina“.

Heute in den Kinos

Adria: „Die Welt lacht“ (Sowjetrussischer Film).
Capitol: „Die Schatzinsel“ (Wallace Beery, Jackie Cooper).
Casino: „Gruß und Kuß, Veronika“ (Franziska Gaal).
Corso: „Ist Lucyna ein Mädchen?“ (Smosarska, Bodo).
Europa: „Schwester Martha ist Spion“ (Conrad Veidt).
Grand-Kino: „Der Herr ohne Wohnung“.
Luna: „Revolution des Lachens“ (Shirly Temple).
Metro: „Die Welt lacht“ (Sowjetrussischer Film).
Miraż: „Was macht mein Mann bei Nacht?“
Palace: „Peter“ (Franciska Gaal).
Przedwiośnie: „Zigeunerweisen“ (Charles Boyer, Loretta Young).
Rakieta: „Ulanenschwüre“.
Sztuka: „Die Vergötterte“ (Norma Shearer).
Zachęta: Beiprogramm: „Wir geben unser Land nicht her“. — „Das Urteil des Lebens“.

a. **Der Nachtdienst in den Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Leinwebers Erben, Plac Wolności 2, Hartmanns Erben, Młynarska 1, W. Danielecki, Petrikauer 127, A. Perelman, Cegielniana 32, J. Cymer, Wulczańska 37, Wojcickis Erben, Napiórkowskiego 27.

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer Str. 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt d. „Freien Presse“ Kurt Seidel.

Hören Sie

was die Sender Europas bringen, nach der 80 Seiten starken Funk-Zeitung



in welcher Sie das vollständige Programm von **65 Sendern** finden. Ausserdem viele Bilder und Artikel.

Vierteljahrabonnement **Zł. 9.75.**
Einzelheft **75 Groschen.**
Zu haben bei **„Libertas“** GmbH., Lodz, **Piotrkowska 86.**

W dniu 30 b. m. po krótkich lecz ciężkich cierpieniach rozstał się z tym światem

B. P.

LAZAR FUKS

Naczelny redaktor dziennika „Najer Folksblat"
Członek honorowy Syndykatu Dziennikarzy Łódzkich

W Zmarłym tracimy długoletniego, pełnego poświęcenia dla spraw zawodu współtowarzysza pracy. — Cześć Jego Pamięci!

ZARZĄD
Syndykatu Dziennikarzy Łódzkich.

DIE LODZER HANDELSBANK

Aktien-Gesellschaft

Al. Kościuszki Nr. 15

hat noch **SAFES**

zu günstigen Bedingungen — ab Zł. 4 monatlich — zu vermieten.

Benutzen Sie die Safes

denn sie sind der sicherste Platz zur Aufbewahrung Ihres Vermögens.

Möbel

Möbel

Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, Töchterzimmer sowie Küchen-Einrichtungen
in bekannter Güte und neuzeitlichen Ausführungen empfiehlt vom reichhaltigen Lager

Möbeltischlerei

A. Müller Inh. G. Günther

Nawrot 82, Tel. 171-40

Gegr. 1876. Gegr. 1876.

Mäßige Preise — Gute Bedingungen
um Lagerbesuch wird gebeten.

Ostdeutsche Monatshefte

XIV. Jahrgang

Herausgeber Carl Lange, Danzig, Oliva, Verlag Georg Stilke, Danzig-Berlin.

Seit über zwölf Jahren

erfüllen die Ostdeutschen Monatshefte eine bedeutsame Kulturmission und haben sich zur führenden Zeitschrift des Ostens entwickelt. Sie fördern ohne parteipolitische Stellungnahme die engen Beziehungen des abgetrennten deutschen Ostens mit dem Reich.

Die Zeitschrift bringt Beiträge über alle Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft, Novellen, Erzählungen Lyrik und eine ständige Bücherschau.

Reichbebilderte Sonderhefte

über Provinzen und Landwirtschaften, Städte des Ostens, des Ostproblems und des Auslanddeutschtums u. a. erschienen viel Sonderhefte über Danzig. Eine wertvolle Neuerung und Bereicherung bedeutet die

Literarische Beilage,

die in zwangloser Folge erscheint und in sich abgeschlossene wertvolle künstlerische Arbeiten eines Dichters enthält.

Jährlich Mk. 12.00. Vierteljährlich Mk. 3.50

Zu bestellen durch alle Buchhandlungen und den Verlag Georg Stilke, Berlin NW. 7.

Männergesangverein „Eintracht"

Am Freitag, den 1. Februar 1935, veranstalten wir in unseren Sälen an der Senatorskastr. 26 unseren

traditionellen

Maskenball

zu welchem wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner unseres Vereins herzlichst einladen.

Die Verwaltung.

Erstklassige Musik. Beginn 22 Uhr.

Eintritt nur gegen Einladungen.

Einladungen sowie Billette sind im Vorverkauf im Vereinslokal, Senatorskastr. 26, jeden Donnerstag ab 8 Uhr abends zu haben. 182

Dr. Alfred Fischer

Chirurg
und
Spezialarzt für Nieren-, Blasen- und Krankheiten der Harnwege

Empfängt von 11—12 im St. Johanniskrankenhaus und von 5—7 Uhr **Nawrot Nr. 18,** Tel. 164-37.

Dr. med. S. Kryńska

Spezialärztin für Haut- und venerische Krankheiten Frauen und Kinder

Empfängt von 10.30—12 und 3—4 nachmittags.
Sonn- und Feiertags von 3—4 Uhr nachmittags
Sienkiewicza 34 **Telefon 146-10**



Gegründet 1897.

Frackanzüge

empfiehlt als Spezialität das

Schneideratelier

Christian BLIEN
Inh. Alfred Blien

Pierackiego (Ewangelicka) Nr. 1

Telefon 159-84 Front, Parterre.



4. Aufführung!

Sonntag, den 3. Februar
um 17.30 Uhr

„. . . Das wird ein Bombenerfolg, wie man ihn nicht vorausahnen konnte!"
(„Freie Presse").

„Liebe in Not"

Lustspiel in 4 Akten von Inpekoven und Paul Verhoeven.

Das gibt eine ganze Serie von „Liebesnöten"!

Karten von 1—4 Zł. im Vorverkauf in der Drogerie „Arno Dietel", Petrikauer Str. 157, am Tage der Aufführung an der Theaterkasse von 11 Uhr ab.

AUGENHEILANSTALT

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von **Augenkranken** für **Dauerbehandlung** in der **Heilanstalt (Operationen etc.)** wie auch **ambulatorisch** von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Kleine gutgehende

Tischlerwerkstatt

krankheitshalber billig zu verkaufen. O. Hempel, Sienkiewicza 59. 255

Halbes Haus, neu, einstöckig, 3 Zimmer mit Küche, Gärtchen, Obstbäume, an der Kilinskiego, 4 Minuten von der Tram-Remise, sofort zu verkaufen. Adresse zu erfragen in der Gesch. der „Freien Presse". 4365

Zahnarzt

TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. **Heilanstaltspreise.**
Kostenlose Beratung. 4683

Lackierer

lackiert Automobile, Kutschen, Möbel und malt Schilder. Lodz, Kruczastr 8, am Reymont-Platz. 4241

UNGENHEILANSTALT

Waldsanatorium Obernigk, Bezirk Breslau
Telefon: Nr. 329.

Für sämtliche Formen der Tuberkulose — 80 Morgen eigener Wald — Chirurgische Behandlung — Kehlkopfbehandlung — Röntgentherapie — Höhensonne — „Kandem-Lampe" — Modernste hygienische Einrichtung — Zimmer mit fließendem Warm- und Kaltwasser — Sommer- und Winterkuren — Mäßige Preise — 3 Aerzte.

Besitzer u. leitender Arzt Dr. **Fritz Kontny**

Die Evangelische Bahnhofsmission

empfiehlt mehrere **junge Mädchen für evangelischen Haushalt. Bescheidene Entlohnung.** Gefl. Angebote an die Gesch. der „Freien Presse" unter „Bahnhofsmission". 225

Abiturientin wird zur Beaufsichtigung bei den Schulaufgaben für 15jähr. Mädchen und 13jähr. Jungen, die das Deutsche Gymnasium besuchen, für die Nachmittagsstunden von 3 bis 7 Uhr **gesucht.** Offert. unter „Junge und Mädel" an die Geschst. d. „Fr. Presse".

Kassiererin für Handelsgeschäft **gesucht.** Es wollen sich nur Bewerberinnen mit guten Referenzen und mehrjähriger Praxis in Buchhaltung oder Kassenführung unter Angabe der Gehaltsansprüche melden. Angebote unter „P. 123" an die Gesch. der „Freien Presse". 4350

Für feine Maßschneiderei

empfiehlt sich Schneidermeister

JAN GORZELA, Petrikauer Strasse 154

rechte Offizine, 2. Eingang. Langjähriger Mitarbeiter der Firma Gelassen & Kazimierski sowie Hetman.
Zugängliche Preise. 4662

Za 6 zł. miesięcznie. Dla osób które zapomniały gramatykę 4-o miesięczny kurs polskiej poprawnej mowy i pisma w nielicznym komplecie, poprowadzi doświadczona nauczycielka z d. 1 lutego r. b. Tamże nauka indywidualna i korepetycje. Radwańska 47, m. 10, godz. 4—9 wiecz. 4366

Gelegenheitskauf. Wegen schwerer Krankheit verk. spottbillig hypothekenfr. Grundstück m. alt. Geschäft (46 J. i. mein. Hand), mit jährl. Umsatz v. ca. 73 000 Zł., massive Gebäude u. Mieter. Auszahlung ca. 48 000. Branchekenntn. nicht erforderl. E. Schmidtke, Swarzędz. p. Poznań. 198

Schlesische Zeitung

Das bedeutendste Blatt Ostdeutschlands. Ständige Beilagen:

Berliner Kurszettel (täglich)
Kupfertiefdruckbeilage
„Schlesische Ill. Ztg.". 16 Seiten stark
Soldatentum
Der Sippenforscher
Das Reich der Frau
Bäder und Reisen
Wir und das Buch u. a. m.

Einzelpreis 35 Groschen. Ueberall zu haben.